

Meißener



HEIMATBLATT

71. Jahrgang

September / Oktober / November 2022
www.heimatverein-adlgerbirge.de

Nr. 3



Sudetendeutscher Tag 2022 in Hof

Der 1. Bürgermeister von Waldkraiburg Robert Pötzsch besucht mit der 3. Bürgermeisterin Frau Karin Bressel den Stand der Heimatlandschaft Adlgerbirge

Vorschau Heimattreffen und andere Termine 2022/2023

Aufgrund der Corona – Lage kann es zu Absagen bzw Terminänderungen kommen.
Bitte sich bei den angegebenen Kontaktpersonen zu vergewissern!!

2022:

Monatlich

Friesetaler Treffen in Fulda

Kontakt: Dr. H. Schreiber, Tel. (06 61) 63 56 3

11. bis 12.09

Kaiserkermestreffen in Bürgstadt,

Kontakt: Sr. M. Theresita Wanitschek OP, Tel. (09393) 993460;

theresitaop@web.de

Liane Szarszewski (09371) 68 737;

04. bis 06.11.

Jahreshauptversammlung Verein der Adlergebirgler in Waldkraiburg

mit Sitzungen des Landschaftsrates und der einzelnen Heimatkreise;

Kontakt: Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45, mueck-troeglitz@t-online.de

Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27; gwytopil@gmail.com

11. bis 12.11.

Tagung Heimatrat in Bad Kissingen

Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27; gwytopil@gmail.com

Archivwochen 2022 in Waldkraiburg:

Archivwoche 4

06. – 11. November 2022

Es werden verschiedene im Archiv anfallende Arbeiten erledigt.

Wer dabei mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen.

Kontakt: mueck-troeglitz@t-online.de , gwytopil@gmail.com

2023:

24. bis 26.03.

33. Heimattreffen der Adlergebirgler in Speicherz /Rhön

im Gasthof „Zum Biber“ <http://www.gasthof-zum-biber.de/>

Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27; gwytopil@gmail.com

Horst Wanitschke, Tel. (0 62 04) 74 82 5

26. bis 28. 05.

73. Sudetendeutscher Tag in Regensburg

Kontakt: Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45, mueck-troeglitz@t-online.de

Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27; gwytopil@gmail.com

17. bis 18.06.

73. Grulicher Treffen in Giebelstadt, Gasthof Lutz

Kontakt: Erhard Katzer, Tel. (034 48) 70 15 12, katzerhard@t-online.de

Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45, mueck-troeglitz@t-online.de

Liebe „Mei Heemt“-Leser/innen,

bitte teilt mir euch bekannte Termine, insbesondere die von Heimattreffen mit. Damit wird eine rechtzeitige Planung möglich. Ich bedanke mich für Ihre / Eure Mitarbeit!

Kurt Stepke · Am Föhrenhang 12 · A 2251 Enzesfeld
Telefon +43 650 818 3520 · E-Mail: kurt@stepke.at

Sudetendeutscher Tag 2022

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Abstinenz fand in diesem Jahr wieder der Sudetendeutsche Tag vom 3. bis 5. Juni in Hof statt. Unter dem Dialog „Dialog überwindet Grenzen“ stellte die Sudetendeutsche Landsmannschaft ein umfangreiches Programm für ihre Gäste, darunter eine große Zahl interessierter Besucher aus Tschechien, vor.

Der festliche Freitagabend stand ganz im Zeichen der Verleihung der Kulturpreise der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Am Samstagvormittag stand im Mittelpunkt die **Verleihung der Karls-Preise 2020 und 2022 der Sudetendeutschen**

Landsmannschaft durch Dr. h. c. Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, an

Klaus Werner Iohannis

Staatspräsident von Rumänien

Wolodymyr Selenskyj

Staatspräsident der Republik Ukraine.

Die Überreichung Karls-Preises an den ukrainischen Staatspräsident wird wegen des Krieges in der Ukraine zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Langjähriger Präsident der Bundesversammlung Reinfried Vogler und SL-Obmann Markus Harzer bei den Trachtlern





Dorothea Herden, Hardi und Gabi Schleich, Günther Wytopil und Karl Mück (von rechts) am Stand der Heimatlandschaft Adlergebirge

Der Große Volkstumsabend und das anschließende Sudetendeutsche Volkstanzfest rundeten das reiche Angebot an Vorträgen und Vielem mehr ab.

Der Sonntag wurde eröffnet durch einen römisch-katholischen und evangelischen Gottesdienst. Nach dem Einzug der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen in die „Freiheitshalle“ erfolgte die Hauptkundgebung mit internationalen Grußbotschaften und den beiden Hauptrednern Dr. h.c. Bernd Posselt und dem Bayerischen Ministerpräsidenten, Markus Söder, als Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Am Montag fand noch eine Friedens- und Versöhnungswallfahrt über die nahe Grenze nach Maria Kulm /Chlum Svaté Maří statt.

Wie bisher waren wir, vom Verein der Adlergebirgler, am Sudetendeutschen Tag mit einem Stand vertreten und kamen mit vielen Besuchern auch aus Tschechien ins Gespräch. Auch Bürgermeister Robert Pöttsch und Dritte Bürgermeisterin Karin Bressel der Stadt Waldkraiburg ließen es sich nicht nehmen, um bei uns vorbeizuschauen. Auch über den Besuch von Lm. Leonhard Schleich, ehemaliger Leiter des

Hauses Sudetenland in Waldkraiburg, mit Ehefrau freuten wir uns sehr.

Beim traditionellen Trachteneinzug in die Festhalle zur Hauptkundgebung nahmen auch die Trachtler/Innen des Vereins, wenn auch in kleiner aber feiner Besetzung, teil.

Wytopil



Unsere kleine Trachtengruppe: Frau Dr. Finger, Günther Wytopil und Dorothea Herden

NEUES AUS UNSERER PATENSTADT WALDKRAIBURG

2. Archivwoche in Waldkraiburg mit dem Besuch einer Gruppe aus Rothwasser (CervenaVoda) mit Bürgermeister Ing. Petr Mares

Wegen fehlender Übernachtungsmöglichkeiten im Haus Sudetenland musste die geplante Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirglern auf den 04. - 06. November 2022 verschoben werden. Die 2. Archivwoche vom 01. - 06. Mai 2022 konnte aber trotzdem stattfinden.

Die Landsleute Waltraud Castor, Ursula Hufgard, Sonja Jendras, Rudi Karger, Herbert Schmoranzner (musste leider früher abreisen) und Karl Mück bearbeiteten Archiveingänge und Anfragen.



Teilnehmer der Archivwoche

Vom 03. - 06. Mai besuchte eine Gruppe aus Rothwasser (CervenaVoda) mit Bürgermeister Mares unser Archiv. Dabei waren Ludek Bily (Stellvertreter des Bürgermeisters und Schulleiter), Gemeindebeamter und Historiker Vaclav Jetmar, Gemeindebeamter Karel Uhlir und die Dolmetscherin Eva Topicova, geb. Schramme.

Neben der umfangreichen Suche nach historischen Unterlagen im Archiv der



von links: Herr Bily, Frau Partsch, Bürgermeister Mares, Herr Karger, Herr Mück

Adlergebirglern stand auch die Kontaktaufnahme zu Schulen in Waldkraiburg im Mittelpunkt.

Die Referentin für Kultur, Heimat und Gemeinschaft, Frau Lydia Partsch, lud am Mittwoch alle Teilnehmer zu einem Besuch der Grundschule an der Graslitzer Straße ein, die sie als Direktorin leitet. Es fanden viele interessante Gespräche und ein Schulrundgang statt.

Am Donnerstag waren Bürgermeister Mares und seine Gruppe sowie die Teilnehmer der Archivwoche zu Gast beim 1. Bürgermeister Robert Pötzsch im Rathaus. Im Sitzungssaal des Stadtrates waren auch die Referentin Frau Partsch, Frau Keiper (Leiterin Stadtmuseum), Herr Kern (Stadtarchivar) und Herr Hellwig (ehem. Vorsitzender des Fördervereins Stadtmuseum) anwesend. Bürgermeister Pötzsch begrüßte die Anwesenden und berichtete über aktuelle Probleme der Stadt.



Bürgermeister Mares, 1. Bürgermeister Pötzsch, Referentin Frau Partsch

Es wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen. Frau Partsch wird Kontakt zu weiteren Schulen aufnehmen, mit dem Ziel des Kennenlernens und einer Zusammenarbeit mit der Patenstadt Waldkraiburg. Der Ausbau der gegenseitigen Kontakte wurde befürwortet. Am Ende wurden kleinere Geschenke übergeben.



Teilnehmer vor dem Rathaus von Waldkraiburg

In den gemeinsamen Stunden im Archiv und auch an den Abenden wurden mit den tschechischen Freunden viele Gespräche geführt. Viele Fragen beschäftigten sich auch mit der Vergangenheit, der Nachkriegszeit, der aktuellen Politik und den Möglichkeiten der Verbesserung der gegenseitigen Kontakte.



Verabschiedung der tschechischen Gruppe

Am Freitag trat die Gruppe aus Rothwasser ihre Rückreise an und bedankte sich sehr herzlich für die gemeinsamen Tage.

Ausstellung über das Egerland im Haus der Kultur

Im Haus der Kultur in Waldkraiburg fand im Juli 2022 eine Ausstellung über die Egerländer Gmoi z`Waldkraiburg - Geschichte eines Heimatvereins - statt.

Bei Erharting, einer Gemeinde nordöstlich von Mühldorf, fand im Jahre 1322 eine Schlacht statt, in deren Folge die freie Reichsstadt Eger und ihr Umfeld an den König Johann von Böhmen verpfändet wurde.

Da das Pfand nie mehr ausgelöst wurde, blieb das Egerland bei Böhmen und entwickelte sich über 7 Jahrhunderte zu einer der reichsten deutschsprachigen Kulturlandschaften im Herzen Europas.

Mit der Vertreibung der Sudetendeutschen ab 1945 mussten auch die Egerländer ihre Heimat verlassen. 1955 gründeten einige Egerländer in Waldkraiburg einen Heimatverein.

Seither gehören die Egerländer mit Tanz, Musik und ihrer Tracht zur Kulturlandschaft von Waldkraiburg.



*Fahnenweihe der Gmoi z`Waldkraiburg
mit Pfarrkurat Josef Krebs am
07.07.1958 vor der Eichendorff -
Volksschule*

Der Stadtarchivar, Herr Kern, hat zusammen mit Frau Keiper und dem Vorsitzenden der Waldkraiburger Egerländer Gmoi, Herrn Spiegl, eine Ausstellung über das Egerland zusammengestellt.

Am 3. Juli 2022 wurde diese Ausstellung im Rahmen der Landesversammlung der Egerländer Gmoin eröffnet. Vorträge, ein Filmnachmittag und Führungen haben diese Ausstellung begleitet.

Mück

NEUES AUS DER HEIMATLANDSCHAFT ADLERGEBIRGE

Gedenken für Manfred Rolletschek

Am Fronleichnamstag fuhren mein Bruder Franz und ich nach Lübtheen, um auf dem dortigen Friedhof den Gedenkstein auf Manfreds Grab zu stellen.



Vereinbart hatten wir dies mit dem Schwiegersohn Dirk und Frau Stephanie.

Auf dem Friedhof erwartete uns eine große Schar seiner Familien und Freunde. Die Töchter Stephanie, Christina und Sohn Michael mit Edeltaud, Schwiegersöhne Dirk und Jörg, sein Bruder Peter mit Doris, seine Nichten, Manfreds Frau und auch Sabine und Adolf Richter. Auch die befreundeten Familien Straßer und Metelmann waren gekommen.

Es war ein erneuter, berührender Abschied von Manfred.

Danach beim Abendbrot zeigte ich den Fundort des Steins auf dem von Manfred handgefertigten Plan von Giesshübel. Es kam der Gedanke auf, dass die Familien eine Fahrt nach Giesshübel unternehmen könnten, um die Orte des Dorfes aufzusuchen, die Manfred verzeichnet hatte. - 2023 beim Annafest?

Reinhard Traufelder

Franz Bachmann – 37 Jahre Nachrichtensammler

Lm. Franz Bachmann äußerte im Frühjahr dieses Jahres den Wunsch, das Amt des Nachrichtensammlers für Rokitzitz und seine Dorfnachbarn in andere Hände zu übergeben.

Lieber Franz,

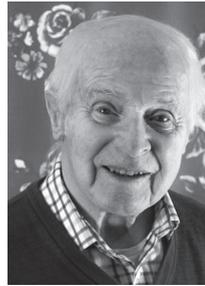
nach 37 Jahren dieses Amt in andere (jüngere) Hände zu legen, denn im Mai d.J. konntest Du Deinen 92. Geburtstag begehen, das können alle Heimatfreunde sehr gut nachvollziehen. Es gibt wohl nur wenige Heimatfreunde, die ein Amt für unsere Heimatgemeinschaft so lange bis in das hohe Alter ausübten.

Das Amt des Nachrichtensammlers war nicht die einzige Funktion, die Du für unsere Heimatgemeinschaft ausübtest. So zeichnetest Du auch Verantwortung als Heimatkreisbetreuer für das Obere Adlergebirge von 1987 bis 2008 und für Dein Heimatstädtchen Rokitzitz fungierdest Du von 1966 bis 1995 als Ortsbetreuer.

Für Deine erworbenen Verdienste für unsere Heimatgemeinschaft und für die sudetendeutsche Volksgruppe erhieltst Du folgende Ehrungen:

- 1995 - Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge
- 1983 - Goldene Ehrennadel des Vereins der Adlergebirgler
- 2008 - Große Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Zu Deinem 90. Geburtstag im Mai 2020 wurde Dir auf Antrag des Landschaftsrates der Heimatlandschaft durch den Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Dr. h.c. Bernd Posselt, die „**Rudolf-Lodgeman-Plakette**“ verliehen. Mit dieser hohen Auszeichnung der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurde Deine Lebensleistung, die Du über Jahrzehnte



Franz Bachmann



Kurt Stepke

für unsere Heimatgemeinschaft und der sudetendeutschen Volksgruppe erbrachtet, gewürdigt.

So danke ich Dir persönlich auch im Namen unserer Heimatgemeinschaft für Dein vielfältiges heimatliches Wirken und spreche Dir ein herzliches „Vergelt's Gott“ aus. Möge Gott Dir noch viele gute Lebensjahre im Kreise Deiner Familie schenken.

Liebe Heimatfreunde,

erfreulicher Weise erklärte sich **unser Lm. Kurt Stepke** sehr schnell bereit, die Nachfolge von Franz ab „Mei Heemt“ Nr. 3/2022 zu übernehmen. So kann der Übergang nahtlos erfolgen. Heimatfreund Kurt ist vielen Landsleuten kein Unbekannter. Seit vielen Jahren besucht er die Annawoche in Rokitzitz, nimmt an der Archivwoche in Waldkraiburg teil, ist verantwortlich für die Terminseite von „Mei Heemt“ sowie die Geburtstagsliste der im Adlergebirge wohnenden deutschen Landsleute und betreut in Österreich lebende Heimatfreunde.

Lieber Kurt,

für Deine Bereitschaft, die Nachfolge von Franz Bachmann als Amt des Nachrichtensammlers für Rokitzitz und seine Dorfnachbarn anzutreten, bin ich Dir sehr dankbar und auch erleichtert, dass keine Vakanz aufgetreten ist.

Günther Wytopil, Landschaftsbetreuer

1. Adlergebirgstreffen in Österreich

Am Freitag, 3. Juni, traf sich im GH „Boots-
haus“ in St Pölten eine kleine, aber feine
Gruppe von Nachkommen von Familien
aus dem Adlergebirge.

Das schöne, am Fluß liegende Gast-
haus wurde von Anneliese sorgfältig
ausgewählt und entsprach allen unseren
Wünschen.

Anneliese und Helga sind Töchter von
Friedrich und Anna Feichtinger: Anna
Feichtinger, geb. Mader aus der „Krien-
mühle“ aus H. Rybnei 101 kam mit ihren
Geschwistern Hermine und Rudolf und
ihren Eltern Heinrich und Mathilde Mader
(geb. Gottwald aus Saufloß 5) nach dem
Verkauf ihrer Mühle im Jahre 1927 nach
Winkel /Markersdorf, NÖ. Hier kam als 4.
Kind Ernest zur Welt.

Friedrich Feichtinger hingegen stammte
aus Himmlisch Ribnei 77, die Vorfahren
seiner Mutter Ottilie (geb. Mader) stam-
men ebenfalls aus dieser Ortschaft ab.
Nach der Heirat seiner Mutter Ottilie mit
Klemens Feichtinger (Schmiedla Kle-
mens) wuchs Friedrich in Saufloß 27 auf.
Bereits mit 15 Jahren musste Friedrich in
den Krieg, kam in Gefangenschaft nach
Sibirien und ließ sich danach nach Nieder-
österreich entlassen. Hier engagierte er
sich stark bei der Aufspürung und Zusam-
menführung der vertriebenen Adlerge-
birgler. In dieser Funktion lernte er Anna
Mader kennen und lieben...

Kurt Stepke, Karin Pözl, Rosmarie Ker-
schner und Elfriede Maßinger haben alle
die gleichen Groß -bzw. Urgroßeltern Wil-
helm & Marie Stepke.

Wilhelm Stepke stammt aus Bärnwald 15
und kaufte 1908 zusammen mit seiner
Frau Marie Wenzel (geb. in H. Rybnei 21)
um 105.000 Ckr die Wirtschaft in Bärnwald



*1. Treffen St Pölten, 2022-06
Von links: Karl & Helga Ennengl, ihre
Schwester Anneliese Koiser, Kurt
Stepke, Karin Pözl, Rosmarie
Kerschner, Elfriede Maßinger*

58. Hier bekamen sie 6 Kinder: Rudolf,
Maria (verh. Pözl), Elisabeth (verh. Gric),
Rosa (verh. Nowak), Wilhelm und Franz.
Aber bereits im Jahre 1926 verkauften sie
die Wirtschaft wieder, um nach Loitzdorf
Mank /NÖ auszuwandern.

Kurt Stepke ist der Sohn von Rudolf
Stepke; Karin Pözl ist die Enkeltochter
von Maria Pözl; Rosmarie Kerschner ist
die Tochter von Marie Pözl; Elfriede Maß-
inger ist die Tochter von Franz Stepke.

Die gesamte Chronik der Familie (ab
1593) kann man auf [https://kurtstepke.
wixsite.com/stepke-familie/chronik-
stepke](https://kurtstepke.wixsite.com/stepke-familie/chronik-stepke) nachlesen.

Etwas später stieß noch Herbert Feichtin-
ger zu unserer Gruppe, er ist der Bruder
von Anneliese und Helga. Die Zeit verfloß
bei gutem Essen, mit alten & neuen Foto-
alben sowie vielen Geschichten & Anek-
doten viel zu schnell und wir mussten die
Heimreise antreten.

Leider waren u.a. Peter Weinmar und Fritz
& Uta Weinmar (Saufloß) aus unterschied-
lichen Gründen verhindert. Es wäre schön
gewesen, auch ihre Geschichten zu hören
– wir hoffen, es klappt beim nächsten Mal
...

kurt@stepke.at

Jahreshauptversammlung 2022 des Vereins der Adlergebirgler

Wegen Belegung unseres Quartiers Haus Sudetenland musste die Jahreshauptversammlung 2022 des Vereins der Adlergebirgler vom Mai 2022 auf den 04. - 06. November 2022 verlegt werden. Die Amtsträger und Delegierten erhalten Anfang Oktober die Einladung mit der Tagesordnung.

Auch die 3. Archivwoche in Waldkrauburg vom 11. - 16.09.2022 muss wegen

anderweitiger Belegung des Hauses Sudetenland ausfallen.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung im November findet aber vom 06. - 11. November 2022 die 4. Archivwoche statt. Alle an einer Mitarbeit interessierten Landsleute können sich anmelden. Es gehen immer noch zahlreiche heimatliche Unterlagen und Objekte ein, die in das Archiv eingeordnet werden müssen. Auch Landsleute, die unser Archiv mal besuchen wollen, sind in dieser Woche herzlich eingeladen, da mehrere Ansprechpartner da sind.

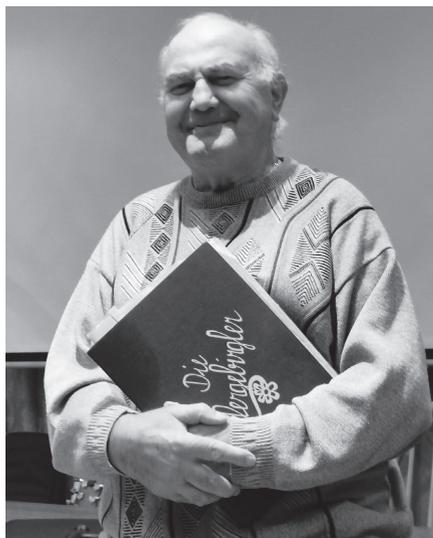
NEUES AUS DER ALTEN HEIMAT

Alois Galle zum 85. Geburtstag

Am 07. Juli 2022 konnte der gebürtige Bärnwälder und mit Leib und Seele auch Bärnwälder, Lm. Alois Galle, seinen 85. Geburtstag begehen. Zu diesem besonderen Geburtstag gratulieren nicht nur wir persönlich, sondern auch im Namen der Heimatgemeinschaft herzlichst und wünschen Dir noch viele gute Lebensjahre und Gottes Segen.

Diesen Ehrentag, lieber Alois, möchten wir zum Anlass nehmen, um Dir für Dein Jahrzehnte langes Wirken und Tun für Deine, für unsere gemeinsame Heimat, zu danken. Deine Verdienste für die alte Heimat, für den Verein der Adlergebirgler, für unsere Heimatgemeinschaft sind ja vielfältig, Du bist schon seit vielen Jahren für diese sehr engagiert. So als langjähriger Vorsitzender des „Verband der Deutschen“, Ortsgruppe Rokitnitz.

Im Jahre 2001 gründetest Du mit gleichgesinnten Landsleuten den Chor „Die Adlergebirgler“. Es ist insbesondere



*Alois Galle beim Heimattreffen
in Speicherz 2021*

Dein Verdienst, dass sich der Chor durch seine Auftritte im Adlergebirge, bei vielen Veranstaltungen in der übrigen Tschechischen Republik und auch in Schlesien zu einem Aushängeschild, Kulturträger sowie Repräsentant unserer

Heimatgemeinschaft in der alten Heimat entwickelte. Dein Wirken und die dadurch erworbenen Verdienste haben wir 2013 mit der Verleihung des Ehrenbriefes der Heimatlandschaft Adlergebirge sowie im Jahre 2017 mit der Goldenen Ehrennadel des Vereins der Adlergebirgler gewürdigt.

*Karl Mück, Obmann
Günther Wytopil, Landschaftsbetreuer*

Herbert Rucker zum 90.

Unser Lm. Herbert Rucker, langjähriger Landschaftsbetreuer der Heimatlandschaft Adlergebirge, aus Oberdorf stammend, nunmehr wohnend in 59302 Oelde, Wibbeltstr. 38, konnte am 17. August d.J. seinen 90. Geburtstag begehen.

Mit seinen Eltern aus der angestammten Heimat im Adlergebirge vertrieben, kam unser Geburtstagsjubilär 1947 nach Weißenfels, wo er eine Bäckerlehre begann und in diesem Beruf 1958 in Olpe die Meisterprüfung ablegte. In den Jahren 1966 bis 1968 schulte er zum Verwaltungsangestellten um, legte 1971 die II. Verwaltungsprüfung ab, um schließlich 1973 von der Stadt Oelde ins Beamtenverhältnis übernommen zu werden. Im Jahre 1996 trat als Oberamtsrat in den Ruhestand.



1964 heiratete unser Lm. seine Frau Brunhilde, die leider im März

*Lm. Herbert
Rückert JHV
2017*

2017 verstarb. Aus der Ehe ging ein Sohn hervor.

Lm. Herbert Rucker war über vier Jahrzehnte für unsere Heimatlandschaft Adlergebirge tätig. Bereits im Jahre 1976 übernahm er die Ortsbetreuung von Oberdorf als Nachfolger von seinem Vater und übte diese bis 2017 aus. Seine weiteren Funktionen für unsere Heimatgemeinschaft in Stichworten:

- Organisator der Adlergebirgsheimattreffen in Oelde bis 2006 (15 Mal)
- Stellvertretender Landschaftsbetreuer von 1975 bis 1991
- Landschaftsbetreuer von 1991 bis 2009
- Stellvertretender Obmann Verein der Adlergebirgler 1991 bis 2009

Ein wichtiger Meilenstein seiner ehrenamtlichen Arbeit war sicher die Mitwirkung der Vorbereitung der Übernahme der Patenschaft über die Heimatlandschaft Adlergebirge durch die Stadt Waldkraiburg im Jahre 1980.

Für seine erworbenen Verdienste für unsere Heimatgemeinschaft und für die sudetendeutsche Volksgruppe erhielt Lm. Herbert Rucker die nachstehenden Auszeichnungen:

- 1989 – Ehrenbrief der Heimatlandschaft Adlergebirge
- 1997 - Goldene Ehrennadel des Vereins der Adlergebirgler
- 2004 – Große Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung im Jahre 2017 wurde unser Landsmann für seine jahrzehntelange außerordentliche verdienstvolle Mitarbeit für unsere Heimatgemeinschaft in der Heimatlandschaft Adlergebirge, im Verein der Adlergebirgler und in der sudetendeutschen Volksgruppe mit der Verleihung der „Rudolf-Lodgman-Plakette“ geehrt und

hiermit seine ehrenamtliche Lebensleistung gewürdigt

Lieber Herbert, zu Deinem besonderen Geburtstag gratulieren wir Dir auch im Namen der Heimatgemeinschaft herzlichst und wünschen Dir mit Gottes Segen viele weitere gesunde Lebensjahre.

*Karl Mück Herbert Schmoranzner
Obmann OB Oberdorf*

*Günther Wytopil
Landschaftsbetreuer*

Nachruf Edith Krejci

Kurz vor dem Grulicher Treffen 2022 erreichte uns die traurige Nachricht, dass Edith Krejci in Rothwasser am 13. Juni 2022 verstorben ist. Edith Krejci war für viele Landsleute Jahrzehnte lang unser Ansprechpartner und Dolmetscher in unserer alten Heimat Grulicher Ländchen. Vor 2 Jahren feierten wir noch gemeinsam ihren 90. Geburtstag.



Edith Krejci wurde am 23.08.1930 in Hannsdorf geboren, hat bis 1945 dort gewohnt und in Olmütz die Schule besucht.

1945 ist sie mit ihren Eltern nach Rothwasser umgesiedelt, wo sie 1949 ihren Mann Vinzenz Krejci heiratete. 1956 kauften sie ein Haus in Grulich, welches sie bis an ihr Lebensende bewohnte. Edith war ihr gesamtes Arbeitsleben bei der Textilfabrik „Perla CervenaVoda“ in Rothwasser, wo sie als Meisterin für Qualitätskontrolle tätig war. Sie schenkte den Söhnen Vaclav und Peter das Leben. Eines Ihrer Hobby`s war das Singen. Sie war in mehreren Singegruppen der Deutschen in Grulich.

Weitere Hobbys waren Handarbeiten und Früchteverarbeitung zu schmackhaften Säften.

Im Verein der Deutschen in Grulich war sie eine wichtige Stütze und engagierte sich auf vielfältige Weise. Nach dem Tod von Hedwig Zacharievova übernahm sie im Verein der Deutschen die Schriftführung und nach dem Tod von Helmut Schramme 2016 den Vorsitz. Wir haben uns auf vielen Grulicher Treffen und Sudetendeutschen Tagen getroffen. Vielen Landsleuten war sie bei den Heimatbesuchen eine große Hilfe und Stütze, die auch immer etwas Neues mitteilen konnte. Wir danken ihr von Herzen für ihr Wirken in unserer Heimatgemeinschaft.

Wir werden sie sehr vermissen. Ihren beiden Söhnen möchten wir unsere aufrichtige Anteilnahme versichern.

Mück

Vom Chor „Die Adlergebirgler“

Unser deutscher Chor „Die Adlergebirgler“ wurde für Sonntag, den 26. Juni, zu einer Wochenend-Wallfahrt zu Ehren des Heiligen Johannes des Täufers nach Kronstadt (Orlické Záhofí) eingeladen. Die Messe in der örtlichen Kirche fand um 13.00 Uhr statt. Nach der Kommunion sangen wir das Lied „Über die Berge schallt“. Auch Alois Galle, nach einem langen Krankenhausaufenthalt auf dem Wege der Genesung, nahm in Begleitung seiner Tochter an der Messe teil. Dann hatten wir ab 15.00 Uhr eine Aufführung auf dem dortigen Festplatz, bei der wir fünf Lieder auf Deutsch gesungen haben. Somit wurde auch eine kleine Erinnerung an das Leben unserer deutschen Vorfahren im Adlergebirge wach gehalten.

Susanne Olejnikova



*Der Chor der
Adlergebirgler
mit Alois Galle*

Erinnerung an einen verdienstvollen Adlergebirgler

von Elfriede Baars

Ein Lebensweg

Beim Blättern im „Trostbärnla 1969“, das ich seit 1990 besitze, fiel mir nun der Artikel von Franz Kastner Herrnfeld über seinen Landsmann Anton Rücker in seiner Bedeutung erst auf. So soll über ihn hier nur kurz berichtet werden, da heute viele Namen gegoogelt werden können und es uns an Platz und Zeit gebricht.

Die folgenden Daten und Fakten wurden in Zusammenarbeit mit Margit Anspann und Erich Walenta zusammengetragen. Gleichzeitig erinnere ich an den damaligen verdienstvollen Ortsbetreuer Franz Kastner. In seinen Ausführungen auf den Seiten 41 - 63 schildert er den Lebensweg von Anton Rücker, Oberbergtrat Diplom Ing. und Ehrenbürger von Herrnfeld. Er beschreibt hier Werdegang, zitiert Auszüge aus dessen Lebenserinnerungen und berichtet von der Nachkommenschaft bis 1968. So ist es Zeit, nach weiteren 54 Jahren an diesen zu erinnern und auf seine Nachkommen hinzuweisen. Er beginnt:

„Am 11. Januar 1911 wurde in der Augustinerkirche in Wien ein Sarg - flankiert



*Anton Rücker,
Oberbergtrat*

von Bergknappen mit brennenden Grubenlampen und Matrosen der Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft - mit der

sterblichen Hülle eines Mannes feierlich eingesehnet und zum Zentralfriedhof geleitet. Es war der Abschied von Oberbergtrat Anton Rücker, der, aus einfachsten Verhältnissen stammend, als geachtete und geehrte Persönlichkeit mit Rang und Namen ein erfülltes Leben beschloss.“

Anton Rücker wurde am 6.2.1833 als 1. von 7 Kindern aus der 2. Ehe des Erbscholzen Georg Rücker (1782-1847) und Pauline Pischel aus Batzdorf in Herrnfeld 1 geboren. Sein ältester zu ermittelnder Vorfahre war Georg Rücker, geb. 1609, er war Erbscholze in Schönwald. Diese Familie hielt sich dort bis 1945. Der Nachkomme Georg Rücker, geb. 1706, kam nach Herrnfeld und war dort Erbscholze,



Die Erbscholzerei Rücker in Herrnsfeld 1 - aus Trostbärnla 1969

wie auch seine Nachkommen bis 1847. Das stattliche Anwesen gab es noch lt. Foto im Jahre 1936. Es war jedoch bereits 1850 in andere Hände geraten.

Der Bruder Joseph (geb. 1773) von Antons Vater Georg (geb. 1782) wurde Bauer in Oberdorf und ist der Ahnherr von Herbert Rücker und Herbert Schmoranzner und vieler, auch heute noch lebender anderer Heimatfreunde.

Anton war ein begabtes Kind und so wurde er vom Vater mit 9 Jahren ins Piaristen-Gymnasium nach Reichenau gegeben, wo der Vater ihn für 7 Gulden wöchentlich privat in Kost und Logis unterbrachte.

Sein Vater starb plötzlich 1847 ohne ein gültiges Testament und der ältere Bruder Georg, geb. 1817, Erbe des Besitzes, prozessierte und hat die Stiefmutter mit 7 kleinen Kindern im Alter von 15 - 3 Jahren aus dem Erbgericht gewiesen. Sie bezog ein kleines, ihr gehörendes Anwesen Nr. 37 und die Not zog mit ein, Anton fuhr 1848 als 15jähriger allein nach Wien, um sich im Josephinum als angehender Militär-untersarzt eintragen (assentieren) zu lassen, eine Antwort bekam er nie. In Wien lebte ein Verwandter, der ihn beherbergte, geleitete, sie gerieten aber in die Revolutionsunruhen, denen er entkam. Inzwischen war er fast mittellos und kehrte zu Fuß heim. Die Matura wollte er unbedingt erwerben, was er von seinem kleinen Erbteil zu erreichen hoffte und es schaffte.

Dazu ging er nach Prag, wo ihn ein Verwandter, der beim Militär Schuster war, mit Kommisbrot unterstützte, er sich sonst durchhungerte. Im Jahre 1851 ergab sich eine Verdienstmöglichkeit.

Er bewarb sich nach Hinweis auf einer vakanten Stelle als Berg- u. Hüttenschreiber im staatl. Eisenwerk Wrzisch in Mähren. Nun hatte die Not ein Ende. Er konnte nun auch die Mutter unterstützen, was er ihr in die Hand hatte versprechen müssen und etwas ansparen. Hier fiel er bei einer Kontrolle dem Berginspektor auf. Er bewarb sich auf dessen Vorschlag und mit Empfehlungsschreiben an der Bergakademie Schemnitz in der Zips in Oberungarn-Slovakei für ein Studium. Dieses hat er mit Bravour als Dipl. Ing. absolviert. Die Möglichkeiten einer Anstellung im bergmänn. Staatsdienst waren da. So war es auch eine Stelle in Mies-Stribro in Westböhmen für 6 Jahre. Er ließ sich dort aus dem Staatsdienst beurlauben, um in der „freien Wirtschaft“ besseren Verdienst zu erzielen

Er heiratete 1867 Theresia Kaser in Braunau am Inn, wo deren Vater in leit. staatlicher Position war. Sein einziger Sohn Friedrich wurde 1868 geboren, die Schwester Maritscherl, geb. 1873, starb mit 3 Jahren. Die Familie übersiedelte nach Wien. Hier war er maßgeblich bei der Erschließung von Kohle, Erz und Salz im von Österreich zuvor annektierten Bosnien-Herzogowina wirksam und auf ihn gehen auch die Gründungen der entsprechenden Bergwerke zurück.

Im Jahre 1894 wurde er pensioniert. Er arbeitete jedoch unermüdlich weiter, schrieb, machte Gutachten und war in verschiedenen Vereinigungen wirksam. Seine Heimat vergaß er nie, er besuchte sie jedes Jahr für einige Tage, suchte Verwandte und Freunde auf. Sein Bruder Friedrich, geb. 1835, war geprüfter

Baumeister geworden, verheiratet seit 1864 mit Franziska Pöter aus Hannchen, Schwester Pauline, geb. 1837, heiratete 1862 Pius Pöter in Batzdorf. Was wurde aus Anna, geb. 1840?, Adolf, geb. 1842?, Willibald, geb. 1844?

Für die Gemeinde war Anton Rücker ein Wohltäter, mit hohen Geldbeträgen half er bei der Errichtung der neuen Schule u. v. a. Uneigennützig erstellte er Gutachten, gab Ratschläge. Vieles hatte er noch vor und konnte es nicht mehr verwirklichen. Er starb am 9.1.1911. Sein Grab befindet sich nach wie vor am Zentralfriedhof in Wien 2. Tor Gruppe 10 Reihe 2 Nr. 45.

Oberbergat Anton Rücker war Träger des Ritterkreuzes, des Komturkreuzes, des Franz Josephs-Ordens und anderer Auszeichnungen.

Seinen einzigen Sohn Friedrich, geb. 1868, hatte er weitsichtig, nach der Matura erst noch einen Handwerksberuf ergreifen lassen. Friedrich genannt Fritz lernte Uhrmacher, bevor er in Innsbruck studierte und promovierte, dann in den Staatsdienst trat. Zuletzt hatte er das Ressort über Gewerbeförderung und anderes unter sich. Im Jahre 1913 bekam er das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens.

1923 ließ er sich aus dem Staatsdienst entlassen und lebte als freier Schriftsteller und veröffentlichte 1928 die Lebenserinnerungen seines Vaters „Ahnen und Enkel“ in 213 Seiten. Er hatte 2 Kinder, Mathilde, geb. 1900, und Fritz, geb. 1903. Dieser junge Student erkrankte 1923 bei einer Faltbootfahrt, tief betrauert von seinen Eltern. Die Tochter Mathilde heiratete 1924 Dr. Heinrich Siegel, Jurist und Chemiker, der als Soldat bereits 1944 in Oppeln starb. Sie lebte mit ihren beiden Kindern Eleonore, geb. 1928, und Georg, geb. 1930, mit in der elterlichen Wohnung, von ihnen unterstützt, wo sie bereit 1958 starb.

Der Vater starb 1960 mit 95 Jahren. Er hatte die Enkel um sich gehabt, unterstützte Eleonore bei ihrem Zoologiestudium. Der Enkel Georg war später Gärtner in einer evang. Stiftung in Treffen bei Villach. Eleonore heiratete am 10.2.1950 am 50. Hochzeitstag ihrer Großeltern ihren Studienfreund Irenäus Eibl-Eibesfeldt. Sie bekamen die Kinder Bernolf, geb. 1953, und Roswitha, geb. 1955. Beide Partner waren Schüler und Mitarbeiter von Konrad Lorenz, dem bekannten Verhaltensforscher, zunächst in Westfalen am Max-Planck- Institut und ab 1967 in Seewiesen in Oberbayern, wo sie sich dann in Söcking-Starnberg für immer niederließen. Irenäus Eibl wechselte später zur menschlichen Verhaltensforschung, nahm an vielen Expeditionen teil und ihm ist die teilweise Unterschutzstellung der Galapagosinseln durch die Unesco zu verdanken.

Frau Dr. Eleonore Eibl-Eibesfeldt hat Herrn Kastner Zeugnisse, Artikel, Fotos zur Familie, die Lebenserinnerungen ihres Urgroßvaters Herrn Kastner für seine Recherche zum oben zitierten Artikel zur Verfügung gestellt. Sie und ihr Gatte waren verdienstvolle Zeitgenossen. Sie hinterließen Kinder, Enkel und Urenkel, sie sind Nachfahren von Anton Rücker.

Prof. Dr. Dr hc. Mult. Irenäus Eibl-Eibesfeldt starb am 7. 6. 2018 in Starnberg und seine Gattin Dr. Eleonore, geb. Siegel, am 24.10. 2020 in Söcking. Beiden Traueranzeigen waren die berührenden Verse Joseph von Eichendorffs vorangestellt:

Es war als hätt der Himmel die Erde still geküsst

Dass sie im Blütenschimmer von ihm nun träumen müsst -

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus

Flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus



Heimatkreisbetreuer

Oberes Adlergebirge:

Vertretungsweise übernimmt bis zur Wahl eines neuen Heimatkreisbetreuers des Oberen Adlergebirges Günther Wytopil diese Aufgabe.

Günther Wytopil, 64747 Breuberg,
Am Niehrain 11, Tel. 06163 4827
E-Mail: gwytopil@gmail.com

Nachrichtensammler:

Rokitnitz und seine Dorfnachbarn:

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12
A 2551 Enzesfeld, Tel.:+43 650 8183520
kurt@stepke.at

Westliche Vorberge:

Helga Venohr, Röwitz, Köckter Straße 10,
38486 Klötze, Tel. (03 90 08) 4 00
E-Mail: helga.venohr@gmail.com

Albatal/Mense und Erlitztal:

Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,
92694 Etzenricht, Tel. (0961) 44768,
E-Mail: margit.anspann@gmx.de

**Geburtstage unserer im HK
Oberes Adlergebirge lebenden
Landsleute**

September bis November 2022:



ERLITZTAL

BATZDORF

**Wir gratulieren herzlich zu allen
Geburtstagen:**

Für den Ort Batzdorf im Adlergebirge

Hartmut Lux

Bericht zu Batzdorf

Batzdorf aktuell

Liebe Batzdorfer Heimatfreunde, ich möchte Euch diese vier schönen aktuellen Fotos nicht vorenthalten. Eine alte Ansichtskarte zeigt den Blick von Batzdorf nach Marienthal im Jahr 1922. Man sieht auch schön die Kirche in Hohenerlitz. Dann aus selber Sicht ein Foto aus Mai 1922 mit Blick auch von Batzdorf zur Kirche in Marienthal. Ein weiteres aktuelles Foto zeigt im Mai 2022 die Brücke von Batzdorf nach Marienthal. Das vierte Foto



*Batzdorf, Postkarte Marienthal,
Anno 1922*



*Batzdorf, Batzdorfer Brücke nach
Marienthal, Mai 2022*



Batzdorf, Marienthal, Mai 2022



Batzdorf, Postcard.Batzdorf-Copy.H.Lux

ist eine zusammengestellte Postkarte von Batzdorf von mir, diese kann ich gerne schicken, wer diese haben möchte. Alle Fotos sind über die E-Mail zu bekommen.

Dieser Link zeigt die Internetseite über die Erhaltung der Kirche Maria Magdalena in Batzdorf: <https://www.ponoveceste.cz/kostel-sv-magdaleny/>

Verkauf Bildbuchband Batzdorf und seine Dorfnachbarn

Ich habe noch einige Bilderbuchbände. Wer ein Buch haben möchte, kann sich gerne bei mir melden.

Videos

Aktuelles Video über Batzdorf und das Skiabfahrtsgebiet ist hier zusehen. Wunderschöne Aufnahmen mit schönem Wetter und ein Blick über Batzdorf: <https://www.youtube.com/watch?v=Dqmjw5qld8k>

Spenden zum Erhalt der Kirche in Batzdorf

Liebe Heimatfreunde, wer eine Geldspende machen möchte, kann dieses auch direkt überweisen mit dem Kennwort: „Renovierung der Kirche in Batzdorf“
IBAN: CZ 58 0800 0000 0012 4008 8309

Hinweise im Internet über Batzdorf

<https://www.bartosovice.eu/>
<https://batzdorf.de/tl/>

Weiterhin gibt es einen schönen Link der ein virtuales Video zeigt von Batzdorf,

Nesselfleck, Bärnwald und Hohen Erlitz.
Viel Spaß dabei!

[https://www.virtualtravel.cz/export/
bartosovice-v-orlickych-horach/](https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/)

Allgemein

Ich hoffe aufgrund meiner Reise vom 9.8.-17.8.2022 in das Adlergebirge einige aktuelle Informationen zu bekommen über Batzdorf vom dortigen Bürgermeister Lubos Tyls. Natürlich werde ich dann auch Fotos haben von der Kirche und von Batzdorf. Ich war letztmalig wegen der Corona Pandemie im August 2020 im Adlergebirge.

*Für die Gemeinde Batzdorf
Hartmut Lux*

59348 Lüdinghausen,

Käthe-Kollwitz-Str.6a,

Tel: 02591-1467,

E-Mail: hartmutlux@t-online.de

Internet: www.neratov.de

*Facebook: <https://www.facebook.com/Baernwald.Neratov.HartmutLux>.
Adlergebirge*

BÄRNWALD

Allerbeste Geburtstagsgrüße:

Bericht zu Bärnwald

Wallfahrt in Bärnwald 2022

Meine Reise zum 9.8.-17.8.2022 wird einige Neuigkeiten bringen.

Darunter ist Bärnwald, Batzdorf und Hohenerlitz. Ich hoffe das die Bärnwälder Wallfahrt schön wird. Bericht und Fotos kommen dann im neuen Heimatheft.

Verkauf Bildbuchband Ritschka und Himmlich Ribnei mit den Dörfern Popelov, Juliental und Hammerdorf

Dieser Bildbuchband ist neu erschienen und sehr schön geworden mit den alten Ansichtskarten. Dieses Buch wird in Deutsch und Tschechisch präsentiert und hat viele Informationen! Bestellungen bei mir sind ab sofort möglich zum Preis von 16,- €

Bisher ist der Verkauf gut angelaufen! Weiterhin habe ich die Bücher Batzdorf und seine Dorfnachbarn, Gießhübel und Sattel noch zum Verkauf.



Bücher Adlergebirge

Neuigkeiten aus Bärnwald

Neue Gaststätte in Bärnwald

Der Betrieb in der neuen Gaststätte ist gut angelaufen, dort werden auch Übernachtungsmöglichkeiten angeboten, wenn man dort eine Feierlichkeit hat.

<https://uproroka.cz/>

Renovierung von Standbildern

Inzwischen sind die Renovierungsarbeiten an dem Standbild bei ehemalig Böhm in Bärnwald angefangen. Näheres kann ich erst nach meiner Reise berichten. Inzwischen wurde das Fundament erneuert und die die Figur zur Renovierung abgebaut.



Standbild Böhm

Kirche aktuell

Im Moment sind die Gerüste im Innenraum der Kirche noch aufgebaut, da ab dem 4.4.2022 die Undichtigkeiten an der Dachverglasung zu beseitigen sind. Diese Arbeiten dauern natürlich an und werden zur „Wallfahrt im August zu Maria Himmelfahrt“ kurz unterbrochen. Danach geht es weiter und man will bis zum Herbst 2022 fertig sein!



Bärnwald, Kirche Maria Himmelfahrt, aktuell April 2022

Spendenmöglichkeit für Bärnwald oder Hohenerlitz oder aber Batzdorf:

Wer eine freiwillige kleine Spende tätigen möchte, kann dieses unter dem Kennwort tun:

Spende für

(hier Namen für den Ort eintragen)

Bankverbindung:

Volksbank Südmünsterland-Mitte eG

Hartmut Lux

IBAN: DE 84 4016 4528 0005 5757 00

Wer direkt Spenden möchte, kann diese auch tun. Dazu bitte mich anzurufen, damit ich die jeweilige Tschechische Bankverbindung dann nenne!

Jeder Cent kann helfen!

Allgemein:

Wer aktuelle Fotos aus Bärnwald, Batzdorf, Hohenerlitz oder Ritschka und Himmlisch Ribnei, oder aber auch aus den kleinen Nachbardörfern haben möchte, kann sich gerne bei mir melden! Ich schicke diese Fotos per Mail oder aber als Fotografie!

Videos:

Aktuelles Video Bärnwald mit Hohenerlitz im verschneiten Adlergebirge:

<https://www.youtube.com/watch?v=hLDJOXZbNaA>

Allen Heimatfreunden und Landsleuten aus Bärnwald und dem Adlergebirge wünsche ich eine gute Zeit und bleibt gesund und munter!

Herzliche Grüße Hartmut Lux

Tel. 02591-1467,

E-Mail: hartmutlux@t-online.de

Internet: www.neratov.de

Facebook: <https://www.facebook.com/Baernwald.Neratov.HartmutLux.Adlergebirge>

SCHÖNWALD

Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:

Allen Geburtstagskindern meinen herzlichsten Glückwunsch!

*Für die Gemeinden Bärnwald und
Schönwald*

Hartmut Lux, 59348 Lüdinghausen,

Käthe-Kollwitz-Str. 6a,

Tel: 02591-1467,

mailto: hartmutlux@t-online.de

HOHENERLITZ und OTTENDORF

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag:

Dieses Video zeigt zuerst die Bärnwälder Kirche wunderschön im Schnee im März 2022 und danach wird Hohenerlitz gezeigt: <https://www.youtube.com/watch?v=hLDJJOXZbNaA>

NEUDORF

Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Margit Unkrig-Doerwald,
Paul Maria van Aakenstr. 18,
46446 Emmerich, Tel.: 02822-68681*

Aktuelles aus Hohen Erlitz

Liebe Heimatfreunde,

nach Absprache mit Margit Unkrig werde ich Aktuelles nach meiner Reise in das Adlergebirge vom 9.8.-17.8.2022 mitbringen. Erst dann kann ich nach einem Treffen mit dem Batzdorfer Bürgermeister aktuelle Baumaßnahmen der Gemeinde an der Kirche in Hohenerlitz mitteilen.

Inge Kreusel



Hohenerlitz, Kirche



*Hohenerlitz, Kirche St. Nepomuk,
März 2022*

SCHWARZWASSER

Fürs neue Lebensjahr viel Glück:

Inge Kreusel, Arndtstr. 5, 92637 Weiden,
Tel.: 0961-24132,
E-Mail: Inge.Kreusel@gmx.de

FRIEDRICHSWALD – TRTSCHKADORF

Die allerbesten Wünsche zum Geburtstag:

Mitteilungen und Neuigkeiten an:

Christoph Riesner, Rietstraße 42
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721-4096633,

E-Mail: christoph-riesner@t-online.de

Gedicht von Anna Lenzhofer:

STILLE DÖRFER AN DER FRIESE,
WIE VON GOTTES MEISTERHAND,
HINGESTELLT IN FELD UND WIESE...
HEIMAT IM SUDETENLAND!

BERGE, ALLE WEITEN SCHLIEßEND,
ZWISCHENDRIN DES TALES BAND.

BÄCHE, AUS DEN WÄLDERN
SCHIEßEND –

HEIMAT IM SUDETENLAND!

TRAUTE KIRCHLEIN, RAST DER MÜDEN,
GLOCKENLIED VOM TURMESRAND.
STILLER GOTTESÄCKER FRIEDEN –
HEIMAT IM SUDETENLAND!

WIE DAS LEUCHTEN LICHTER STERNE
IST DEIN BILD UNS EINGEBRANNT.
LIEBE, TRAUTE, SCHÖNE, FERNE
HEIMAT IM SUDETENLAND!

WESTLICHE VORBERGE

KUNZENDORF

Herzlichen Glückwunsch zum
Geburtstag:

KATSCHER

Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Helga Venohr, Köckter Str. 10,
OT Röwitz, 38486 Klötze,
Tel. 039008/400,
Helga.venohr@gmail.com*

Wie ich von Magda erfahren habe, findet in diesem Jahr die Heilige Messe anlässlich der Katscher Fahrt aus organisatorischen Gründen erst am 30.7. statt. Der Ehemann von Michaela übernimmt wieder den musikalischen Part, da ihr Vater erkrankt ist. Wir wünschen Herrn Syrový gute Besserung.

Ich werde dann im nächsten Heft berichten.

*Helmut Sprinz, Str. d. 18. Oktober 30
04103 Leipzig, Tel. 0341 5632155*

Das alte Pfarrhaus in Katscher wurde abgerissen. An seiner Stelle wurde ein neues Holzhaus errichtet. Gekauft hat es der Besitzer der Schule.

Helga Vnohr

Pfarrer Vinzenz Schmid in Katscher

v. Elfriede Baars

An der Außenseite der Kirche befindet sich in die Wand eingelassen eine Tafel, die an diesen Pfarrer erinnert. Er ist auch hier auf der Kunzendorfer Seite begraben. Pfarrer Schmid war Bischöflicher Rat und Ehrenbürger von Kunzendorf und hat an dieser Kirche von 1878 bis zu seinem Tode 1902 fortlaufend gewirkt.



Er war ein Bauernsohn aus Kunzendorf 36, Übername - beim Pauerteschler. Dort wurde er am 10.11.1845 als erstes von sechs Kindern des Halbbauern Vinzenz Schmid und seiner Frau Elisabeth, geb. Sprinz,

aus Kunzendorf 3, geboren. Er hatte drei Schwestern und zwei Brüder, von denen der jüngere Josef den Hof übernahm.

Die Familie Schmid gehörte zu den ältesten deutschen Familien des Dorfes und geht dort bis auf Martin Schmid, geb. ca. 1620 zurück. Heute erinnert nichts mehr an diesen Bergbauernhof.

Vinzenz war wohl von Anfang an zum Priester bestimmt. Seine 1. Förderung erfuhr er von seinem Bruder Josef, der ein Autodidakt war, zunächst als Lehrer wirkte, später aber die Wirtschaft übernahm. So erzählt es die Sprinzchronik.

Er besuchte das Priesterseminar in Königgrätz und wurde dort geweiht.

Seine Primiz fand am 30. Juli 1871 in der heimatlichen Pfarrkirche Katscher statt.

Hierzu findet man im Gedenkbuch der Pfarre folgenden Eintrag:

„Am 9. Sonntag nach Pfingsten feierte der Hochwürden P. Vinzenz Schmid aus Kunzendorf die Primiz im Beisein des P. Karl Nowak, Vikar von Wamberg, und mehrerer Priester. Eine enorme Menge Volkes begleitete den Primizianten aus seiner Wohnung mit Fahnen in die Pfarrkirche, wo nach den Gebeten von Pfarrer Anton Suchanek, Ortspfarrrer, nach der Primizpredigt vom Primizianten das feierliche Hochamt abgehalten wurde. Der Primiziant ist der zehnte Priester aus dem Kirchsprengel.“

P. Anton Suchanek hielt hier seine letzte Predigt. Denn wenige Wochen hernach überraschte ihn der Tod.

Vom Großneffen des Pfarrer Schmid, von Herrn Dr. Ewald Schmid, erhielt die Schreiberin dieses Artikels am 28.12.1998 in einem Brief noch folgende Mitteilung dazu. Er schreibt, dass sein Vater oft erzählt hatte, dass dessen Onkel seine Primizpredigt in Katscher mit den Worten begann:

„Niemand ist in seiner Heimat ein Prophet“. Es sind die Worte Jesu aus dem Mathäusevangelium. Er schreibt weiter, dass er selbst viele Jahre in diesem Gotteshause ministriert hat.

Wir lesen weiter im Gedenkbuch der Kirche, dass Vinzenz Schmid dann Pfarrer Suchanek gleich vertreten hat, weil dieser kurz danach verstarb.

Am 18.11.1871 übersiedelte er nach Kronstadt, um als Kooperator bis zum 28.2.1876 seinen Dienst anzutreten. Hierauf wurde er nach Stiebnitz beordert. Von hier rief ihn der Patron Graf Zdenko von

Kolovrat- Krakovsky nach Reichenau als Schlosskaplan, wo er zugleich als Stadtkaplan an der Seite des Dechanten P. Josef Irwisch, bis dieser starb, wirkte. Er wurde dann am 20.2.1878 nach Himmlisch Ribnei weiter beordert. Schließlich kam er noch im gleichen Jahre nach Katscher, wo er als Pfarrer investiert wurde und bis zu seinem Tode 1902 wirkte. Sicher war es sein sehnlichster Wunsch dorthin versetzt zu werden, obwohl Katscher eine an Einkünften arme Pfarre war. Das geht aus früheren Aufzeichnungen anderer Pfarrer in diesem Buch hervor. Es war eine relativ kleine und überschaubare Pfarre mit den Dörfern Katscher, Kunzendorf und Scheithau.

Pfarrer Vinzenz Schmid wurde aus dieser segensreichen Tätigkeit in seiner kleinen Heimatpfarre mit 52 Jahren durch eine damals unheilbare, infektiöse Hirnhautentzündung am 16.11.1902 aus dem Leben gerissen. Er war 24 Jahre dort Priester gewesen.

Ein Nachfolger im Amt, der Pfarrer Josef Cech schreibt später im Gedenkbuch:

„Am 28.10.1926 starb Josef Schmid, Kunzendorf 36, der 29 Jahre hier die Organistenstelle innehatte, er war ein Bruder des Pfarrers Vinzenz Schmid. Das Organistenamt übernahm sein Sohn Emil. Dieser heiratet 1932 nach Rienek und die Organistenstelle hatte dann Anton Bauer aus Kunzendorf 12 inne, der 1938 als Organist auf den Muttergottesberg berufen wurde, weil er so ein guter Spieler war. An seine Stelle trat dessen Vater.“

Die Bauernfamilie Schmid fühlte sich weiterhin der Pfarre sehr verbunden. Sie brachte auch einige andere Intellektuelle hervor. Wie man überhaupt von den „gescheida Kunsdruffern“ sprach. So konnten doch einige Bauern ihre Söhne studieren lassen, sicher oft unter großen

Entbehrungen und Einschränkungen, allein die langen Anreisen, das Umsteigen, die Fußmärsche.

So war ein Neffe des Pfarrers, gleichen Namens Vinzenz, geb. 1904, Lehrer in Rokitnitz. Er fiel im II. Weltkrieg. Sein anderer Neffe Augustin war ebenfalls Lehrer in Rokitnitz und dürfte einigen wenigen von uns als Lehrer an der Bürgerschule noch bekannt sein. Er wohnte gegenüber im Hotel Eduard und starb in Apolda in Thüringen.

Sein Neffe Franz, geb. 1890, war Besitzer des elterlichen Anwesens, verh. mit Christine Klar aus Bilei 80. Sie hatten fünf Kinder.

Von der Familie, die bis 1946 auf diesem Anwesen lebte, ist hier kurz zu berichten.

Das Ehepaar wurde mit Anna und Ewald im 10. Transport ab 27.8.1946 auf die Insel Rügen ausgesiedelt und lebte in Göhren.

Sohn Alfred, geb. 1918, hatte zunächst im Gymnasium des Priesterseminars in Mariaschein bei Teplice studiert, wechselte dann ins Gymnasium nach Trautenau und studierte Pädagogik, war Soldat, schlug sich in die Heimat durch und von dort auf abenteuerlichen, gefährvollen Wegen 1945/46 zu seiner Tante Anna Ungrad in die Nähe von Wien. Hier in Judenu hat er dann gelebt, weiter studiert, war Slavist, schrieb ein russisches Lehrbuch, wurde zum Hofrat ernannt.

Prof. Dr. Schmid starb 1994. Ich habe ihn und die Familie bei Heimattreffen in Waldkraiburg noch kennengelernt. Das Ehepaar hat eine Adoptivtochter.

Tochter Anna, geb. 1920, ging bald von Rügen über zwei streng bewachte Grenzen bis nach Michelsdorf zu ihrer Tante. Dort heiratete sie den noch in Katscher 61 geborenen Wilhelm Ungrad, der mit

seinen Eltern und mit Onkel Emil Ungrad und Familie um 1912 nach Altösterreich auswanderte. Sie starb nach 1993 und hatte den Sohn Reinhard, der in Pixendorf in der Tulln wohnte.

Sohn Franz, geb. 1923, fiel am 16.2.1944 in Ardica in Italien.

Sohn Friedrich, geb. 1925, war seit 1956 mit der Heimatfreundin Irmgard Wimmer aus Groß- Stiebnitz, die schon vorher in Wien lebte, verheiratet. Er starb dort 1989.

Sohn Ewald, der jüngste, setzte auf der Insel Rügen seine Schulausbildung fort, studierte dann Jura und Forstwirtschaft, promovierte. Als Invalidenrentner ist er auch nach Judenau übergesiedelt. Er hat auch dort gearbeitet, war kinderlos verheiratet. Er starb hoch betagt im Jahre 2018 in Judenau. Es war ihm ein Anliegen, dass seines Großonkels, des Pfarrers noch einmal gedacht wurde. Sein Bruder Alfred und er haben vor Jahren Beiträge in „Mei Heemt“ und Kalender gebracht. Es war interessant und bereichernd, sie wiederum zu lesen.

Die Eltern Schmid sind bei Erreichung des Rentenalters vor 1960 zu ihren Kindern nach Österreich umgesiedelt. Sie haben dort bei ihnen ihren Lebensabend verbringen können. Franz Schmid starb dort 1982.

Es war mir schon lange ein Anliegen, diesen Artikel zu schreiben, jedoch es fehlten diese und jene Hinweise und Fakten, die nun wieder in Gemeinschaft mit Margit Anspann und Erich Walenta zusammengetragen wurden.

BIELEI

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag:

Eine wiederholte Bitte an die Angehörigen: Bitte meldet uns Todesfälle, damit wir im Heimatblatt reagieren können.

Helga Venohr, Adresse unter KATSCHER

SCHEITHAU

September – November

Keine Geburtstage

SAUFLOSS

Wir gratulieren zum Geburtstag

*Manfred Ehspanner,
An der Eisenbahn 3,
06862 Dessau-Roßlau,
Tel. 034901 84443*

In einem Brief vom 20.6.2022 hat mir unsere Heimatfreundin Anneliese KOISER, geb. Feichtinger, aus St. Pölten / Österreich mitgeteilt, dass sie mit ihrer Schwester Helga Ennengl und deren Mann sowie mit ihrem Bruder Herbert Feichtinger am 1. Adlergebirgstreffen am 3.6.22 in einem Gasthaus in St. Pölten teilgenommen hat. Ihr Bruder konnte aber erst nach Erledigung seiner landwirtschaftlichen Arbeiten am Nachmittag dabei sein.

Organisiert wurde das Treffen vom Heimatfreund Kurt Stepke, der aus Bärnwald stammt. Er wird auch einen Bericht für unsere Heimatzeitung „Mei Heemt“ schreiben. Von seiner Familie waren noch dabei: Karin Pözl, Rosemarie Kerschner und Elfriede Maßinger.

In ihrem Brief vom 20.6. teilte unsere Heimatfreundin noch einiges von ihrer Familie

mit. Ihre Eltern sind Friedrich Feichtinger, geb. am 27.4.1923 in Himmlisch Ribnei Nr. 77, und die Mutter Anna, geb. Mader, Jahrgang 1922, die auch in Himmlisch Ribnei Nr. 101, der „Krienmühle“, geboren wurde. Sie wanderte im Alter von 5 Jahren mit ihren Eltern und Geschwistern im Jahre 1927 nach Winkel /Markersdorf in Österreich aus. Nach dem Verkauf der „Krienmühle“ erwarben sie dort eine Landwirtschaft. Ihr Vater Friedrich Feichtinger wuchs nach der Heirat seiner Mutter Ottilie mit Klemens Feichtinger in Saufloß Nr. 27 auf. Er musste schon mit 15 Jahren zum Militär, sein Bruder Heiner fiel im 2. Weltkrieg bei Aachen. Die Großmutter Mathilde Mader, geb. Gottwald stammt aus Saufloß Nr. 5. Sie war die Tante unseres früheren Ortsbetreuers Adolf Gottwald.

Das unbewohnte Haus in Saufloß Nr. 5 stand 2009 noch. Bei der letzten Besuchsreise im Jahre 2017 war es leider schon in sich zusammengefallen.

Manfred Ehspanner

PRORUB

Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Ingrid Leusmann,
Ludwig-Frank-Straße 109 b,
29410 Salzwedel, Tel. 03901 8289888*



ALBATAL / MENSE

GIEßHÜBEL

**Im September, Oktober u. November
gratulieren wir:**

Bürgermeisterin von Sedloňova (Sattel),
Hana Jeřková .

Außerdem steigen die geschätzten Reparaturkosten im Laufe der Zeit. Und das nicht nur wegen der steigenden Inflation. „Das Pflaster am Hauptaltar hat sich bereits abgehoben. Es fällt nichts von der Decke, aber der Statiker erlaubt uns nicht, dort etwas zu halten. Obwohl ich mich nicht wundern würde, wenn dort etwas passieren würde ... Die Decke hat begonnen. Der Pfarrer wohnt über Deřtný na Vesmír, viele junge Leute gehen dorthin, er hat es geschafft, eine Brigade zu organisieren und die Decke aufzuhellen. Das Problem ist, dass dort ein Käfer die Balken gefressen hat. Einige wurden durch neue ersetzt, aber es reicht immer noch nicht aus, um das Einstürzen der Decke zu verhindern“, erklärt Jeřková.

Die lang ersehnten Reparaturen konnten jedoch endlich beginnen. „Die römisch-katholische Gemeinde bat um Subventionen. Der Kreis Hradec Králové beschloss, 280.000 Kronen zuzuweisen, die er bereits geschickt hatte, die Gemeinde Sedloňov, die auch eine öffentliche Sammlung startete, versprach 180.000 Kronen, uns wurde eine Subvention von 100.000 Kronen zugeteilt das Bistum Hradec Králové, und den Rest zahlen wir als Gemeinde. Wir haben eine Frist bis Ende 2023, wenn der Teil des Daches über dem Presbyterium repariert wird. Es ist die erste von mehreren Etappen. Der Wiederaufbau wird etwa 5,5 Millionen Kronen kosten, davon die erste Etappe etwa 800 Tausend Kronen“, erklärt der Pfarrverwalter Jan Barborka.

Messe auf dem Fußballplatz

Da die Kirche für alle Veranstaltungen geschlossen war, musste eine Alternativlösung gefunden werden. Sedloňov (Sattel) hatte offenbar einen der merkwürdigsten

Norberta Steingruber

Reparatur der Allerheiligenkirche in Sattel

Durch die Fenster der Allerheiligenkirche in Sedloň (Sattel) kann man das Gerüst sehen, das seit einiger Zeit im Inneren steht und darauf hinweist, dass diese Kirche definitiv nicht in Ordnung ist. „Es ist mir eine Herzensangelegenheit, ich bin hier geboren, in dieser Kirche getauft und habe dort meine Hochzeit gefeiert. Ich gehe manchmal dorthin und es tut mir schrecklich leid, wie es aussieht“, sagt die

Orte, an denen Messen abgehalten wurden – nämlich unter dem Basketballkorb in der örtlichen Turnhalle.

Einige Gläubige waren von diesem Umfeld entmutigt, sie sagten einfach, die Kirche sei eine Kirche und sie würden nirgendwo anders hingehen. Andere ließen sich nicht abschrecken. Als Beichtvater gab mir der Bürgermeister ein Zimmer im Gemeindeamt. Es war nicht kalt dort, und im Gemeindeamt gibt es auch Toiletten.

Jetzt finden die Gottesdienste in Sedloňov (Sattel) im repräsentativen Saal des Gemeindeamtes statt. „Und einmal im Jahr wird dort am Sonntag, 17. Juli, auf dem Fußballplatz Messe gefeiert. Das gefällt mir“, sagt Jan Barborka schmunzelnd.

Quelle und Fotos von meiner Bekannten, Reporterin Jana Kotalova bei der Zeitung in Denik in Reichenau (Rychnov)

https://rychnovsky.denik.cz/zpravy_region/kostel-a-fara-v-sedlonove-cekaji-na-zachranu-naklady-na-opravu-rostou-20220712.html?utm_source=traqli&utm_medium=email&utm_content=rychnov-nad-kneznou-zpravy_region&utm_campaign=newsletter&pnespid=Ha846ExE6CwVxAqL_4nXCEEb.Qwn2qxorQVJFvke-K4LK4as6jgnfR5tcazz8Se83nDz3OQE

Hartmut Lux



Sattel, Kirche



Sattel, Kirche innen

POLLOM

Herzliche Geburtstagsgrüße gehen an:

*Norberta Steingruber, Fraunhoferstr. 6,
86399 Bobingen
Tel.: 08234-2929,
mailto: nora.steingruber@web.de*

PLASSNITZ

**Herzliche Glückwünsche zum
Geburtstag:**

Margit Anspann

Spitzberg

Spitzberg, sagenhaft umwoben,
schön mit Waldesgrün umzogen,
der alten Heimat Monument,
du ragst ins blaue Firmament (850 m).
Ein altes Forsthaus, wetterbraun,
war alles, was man konnte schau;
es war bestellt für das Revier,
ein Forstmann lebte friedlich hier.
So war es in alten Zeiten,
heute tut sich Lärm verbreiten,
die Ruh ist weg in der Natur,
der Lärm geht über Wald und Flur.
Ein Steinbruch macht sich heute breit,
das Schießen hört man meilenweit;
an des Schotterwerkes Dröhnen,
muss die Heimat sich gewöhnen.
Früher grünes Waldgelände,
heute nackte Felsenwände,
einst der Vöglein süße Töne,
heute heult bloß die Sirene.
Und die schweren Autos rasen,
luftverpestend mit den Gasen,
fahren weg des Gabbros' Werte,
wohlberühmt durch seine Härte.
Von dem Spitzberg sind die Sagen,
dass ein Mann den Kopf muss tragen
unterm Arm und alle Nächte,
bis ihm was Erlösung brächte.
Ein geheimer Schatz im Berge,
wird bewacht von diesem Zwerge
in der steinernen Kammer drinnen;
niemand kann die Tür ersinnen.
So erzählten unsre Alten,
um den Berg gut zu erhalten.
Heute, durch des Sprengstoffs Kräfte
hat der Berg schon große Klüfte.
Niemand fragt um alte Sagen,
nur Berechnung wird getragen

für moderne Lebensformen
und für hohe Arbeitsnormen.
Lieber Spitzberg, du musst schweigen,
dich der Neuzeit still verneigen.
Die Gewalt kennt keine Rechte,
zwingen dich brutale Mächte.
Doch nach Jahren singen wieder
andre Menschen neue Lieder
von des Spitzbergs Einzelheiten,
von den alten, schönen Zeiten ...

Quelle: „Ich bin der liebe Niemand!“
v. Johann Kucharsch aus Plaßnitz.
* Gabbro: lt. Wikipedia ein kompaktes,
grobkörniges Magmagestein, Pendant zum
Basalt.

SCHEDEWIE

**Allerbeste Glückwünsche zum
Geburtstag:**

Unser Spitzberg

Er war schon ein schöner Berg, der Spitzberg, mit graublauen, mittelhellen und ganz hellen Steingebilden. An ihn grenzten die Gemeinden Plaßnitz, Deschnei und Schedewie. Zu Vaters Jugendzeit hat dort einmal der Wald gebrannt. Es gab nur Handspritzen und es musste rechtzeitig und schnell gehandelt werden. Da wurden 5 - 6 solcher Geräte aneinandergesammelt und von Hoffmann Wendels Teich das köstliche Nass hinaufgepumpt. Leider kann man heute nicht mehr fragen, in welchem Jahr das war. Mein Vater ist 1885 geboren und hat davon bei einem Mittagessen erzählt, bei dem die ganze Familie beisammen war. Bei der Arbeit war keine Zeit zum Plaudern.

Im Sommer war es ein schöner Spaziergang zum Spitzberg, wo sich die Jugend mitunter getroffen hat. Die sagenumwobene „Steinerne Kammer“ war interessant. Es heißt, dass sich dort eine Tür am Karfreitag zu einer bestimmten Zeit öffne. Das habe eine neugierige Frau einmal abgepasst. Sie ging mit ihrem Kleinkind in dieser Gegend spazieren. Da bemerkte sie, dass der Eingang offen war. Sie huschte gleich hinein und hat sich an den goldenen Schätzen gütlich getan und genug in die Schürze gerafft. Sie lief hinaus, um alles zu bergen. Als sie zurückkam, war es zu spät, die Tür war zu. So musste sie warten bis zum nächsten Jahr, bis sie wieder hineinkonnte. Da hat sie nicht an Vermögen gedacht, sie hat das Kind geholt, das noch immer auf der Erde saß und floh schnell hinaus.

Nun ist der Berg abgebaggert und glatt. Das Hegerhaus hat der Sturm ganz zerfleddert, es wird wohl kaum neu aufgebaut werden. Sicher war der Berg ein guter Schutz für das Haus. Und uns bleibt nur die Erinnerung an unsere damalige Zeit.

*Geschrieben von Marie Otto,
geb. Bauer aus Schedewie
(ehem. Ortsbetreuerin v. Schedewie)*

*Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,
92694 Etzenricht,
Tel.: 0961-44768,
mailto: Margit.Anspann@gmx.de*

Allen Jubilarinnen und Jubilaren, die einen runden Geburtstag erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden verleben.

*Herzliche Grüße
Ihre/Eure Ortsbetreuerin
Brigitte Hoffmann*

Fortsetzung der Tannendorfer Chronik

(nach Heft 2/2022) von Rudolf Seidel

Schneereicher Winter:

1848 war ein fruchtbares Jahr mit angenehmer Witterung. Der Winter 1847/1848 war ebenfalls milde, doch schneereich. Es stöberte auch durch die feinsten Ritze in die Häuser und die Bewohner mußten fleißig Schnee schaufeln.

Fruchtbares Jahr:

Trotz des hohen Schnees begann bereits in der zweiten Feberhälfte die Feldarbeit. Die Ernte fiel über die Maßen gut aus, nur die Kartoffeln gerieten nicht, da die noch immer nicht ausgerottete Kartoffelkrankheit großen Schaden anrichtete. Die hohen Getreidepreise sanken gewaltig, auch die Lebensmittelpreise sanken auf ein Drittel, manche sogar auf ein Viertel der bisherigen Höhe.

Ein Strich Korn galt 6-7 fl., Gerste 4-5 fl., Weizen 12 fl., Hafer 2 fl. 30 kr. W.W.

Verdienste gab es wenig, da infolge der kriegerischen Verwirrungen und Revolutionen der Handel und Verkehr stockte, der Umsatz daher ein sehr geringer war.

Reichsverfassung:

Das Reich erhielt eine neue Verfassung und zu Wien trat der neue Reichstag zusammen. Die Frondienste oder Roboten der Bauern wurden aufgehoben. Zugleich wurde für die Gutsherren eine angemessene Entschädigung, die sogenannte Grundentlastung, die von den befreiten Bauern gezahlt werden mußte, festgesetzt.

Reichstag:

Für den Wiener Reichstag wurde im Wahlbezirk Opotschno der tschechische Geschichtsforscher und Schriftsteller Franz Palacký als Kandidat aufgestellt und mit 66 Stimmen gewählt. Da er jedoch schon für den Wahlbezirk Prag gewählt worden war, so fiel die Wahl auf seinen Sekretär Wenzel Wladiwoj Tomek, Geschichtsforscher und Schriftsteller.

Hironymus Brinke aus Tanndorf Nr. 35 war als Vorwähler in Opotschno.

Kirchenausschmückung:

Die neue Orgel wurde aufgestellt. Der Kirchenpatron schenkte 300 fl., die Gemeinde 60 fl.

Der Feldgärtner *Ignatz Köhler* aus Tanndorf schenkte der Tannendorfer Kirche vier neue Fahnen aus feinem, rotem Tuche gewebt, die vier Apostel und Evangelisten darstellend.

Fruchtbares Jahr:

1849 war ein fruchtbares Jahr, das reichlichen Segen brachte. Die Ernte fiel sehr gut aus. Die Lebensmittel wurden billig. Die Garn- und Baumwollwaren aber teurer. Die Weberei und die Handelsgeschäfte

gingen gut, die Leute hatten genug Geld und überall ging es lustig zu.

Notgeld:

Die neuen Papiergulden wurden wegen Mangel an Kupfer- und Silbergeld in Hälften und Viertel zerrissen, welche Teile auch in allen Kassen (auch den landesfürstlichen) angenommen wurden. Auch die Ausgabe von Privatgeld wurde gestattet. Viele Geschäftsleute brachten unter persönlicher Haftung lithographierte 3, 6, 10 und 20 Kreuzerscheine in Umlauf. Als die neuen Kreuzer und Scheidemünzen geprägt wurden, mußten die Geschäftsleute und Geldanstalten, die Privatgeld ausgegeben hatten, dieses wiederum einziehen und einlösen.

Am 5. März fand die erste Losung der Rekruten statt.

Grundsteuer:

Am 15. August wurden auf der Solnitzer Herrschaft die Steuer der unterstehenden Katastralgemeinden errungen, aber nicht bestätigt, da die Grundentlastung der einzelnen Gemeinden noch nicht begonnen hatte und erst später ihren Anfang nahm.

Strenger Winter:

1850 Der Winter 1849/50 war ungemein schneereich, stürmisch und von grimmiger Kälte begleitet.

Nach Ostern lag noch immer Schnee und bei Häusern und Mühlen trat bereits stark fühlbarer Wassermangel ein, so dass die Mühlen ihren Betrieb einstellen mußten und Menschen und Vieh darunter litten.

Fruchtbares Jahr:

Die Frühjahrssaat verspätete sich ungemein, doch brachte der Sommer wieder günstige Witterung, so dass Feldfrüchte und Obst prächtig gediehen. Die Korn-ernte fiel jedoch spärlich aus, da die

Winterkornsaaten unter der grimmigen Winterkälte fühlbar gelitten hatten.

Die Lebensmittelpreise standen niedrig, Weberei und Handel (namentlich die Webwaren) blühten.

Reichsverfassung:

Die Reichsverfassung von 1848 wurde durch eine neue ersetzt, dann ganz beseitigt und die unumschränkte Kaisergewalt wieder eingeführt.

Keineswegs kehrte man in die Verhältnisse des Vormärz, wie man die letzten 30 Jahre von 1848 nannte, zurück, denn an die Stelle der Beamten der Grundherrschaft traten nun gegenüber den Bauern die kaiserlichen Beamten.

Behörden:

Am 1. Feber traten die neuen k.k. Bezirkshauptmannschaften und die neuen k.k. Steuerämter in Wirksamkeit. Für Tannendorf war der Amtssitz beider Behörden in Reichenau an der Kneschna. Kostial war erster Bezirkshauptmann, Kaspar erster Steuereinnehmer, Pokorny Wenzel erster Steuerkontrolleur zu Reichenau. Am 1. Juli begannen die neuen k.k. Bezirks- und Kollegialgerichte ihre Tätigkeit. Tannendorf gehörte ebenfalls nach Reichenau. Der erste Bezirksrichter wurde der bisherige Bürgermeister von Hohenmauth.

Gendarmerie:

Am 5. Juli traf die neue Gendarmerie in ihrem Amtssitz ein. Am 15. Juli kamen sie zum ersten Mal nach Tanndorf.

Gemeindevertretung:

Am 10. September fand die Konstituierung des neuen Gemeindeausschusses und die Wahl des neuen Gemeindevorstandes statt und zwar auf Grund der neuen Verfassung. Mit der Leitung der Wahl wurde der Steuereinführungskommissionär

Tobiaschek aus Reichenau betraut.

Gewählt wurde in 3 Wahlkörpern. *Hieronymus Brinke*, aus Nr. 35 wurde im 2. Wahlkörper zum Ausschussmann und dann durch das Los zum ersten Gemeindevorsteher Tanndorfs erhoben.

In den Ausschuss galten folgende Männer als gewählt:

Ludwig Märsenger aus Nr. 75 zum ersten Gemeinderat,

Anton English aus Nr. 49 zum zweiten Gemeinderat,

Ignatz Hartwich aus Nr. 8,

Josef Hartwich aus Nr. 30,

Johann Rolletscheck aus Nr. 82

Ignatz Welzel aus Nr. 69 und

Anton Jung aus Nr. 77

Vereidigung:

Am gleichen Tage legten die drei Gemeindegältesten *Hieronymus Brinke* als Gemeindevorsteher, *Ludwig Märsenger* als 1. und *Anton English* als 2. Gemeinderat nachmittags in der Filialkirche zu Tanndorf, die Hände auf das aufgeschlagene Evangelienbuch legend, die vom Ortspfarrer Karl Feest vorgespochene Eidesformel wiederholend, das Gelöbniß der Treue ab. Diese heilige Handlung wurde durch Gebet und Erteilung des heiligen Segens beschlossen.

Die Großgärtler von Tanndorf waren infolge ihrer gehässigen, neidischen und ehrgeizigen Gesinnung sehr unzufrieden, daß Hieronymus Brinke als einfacher, schlichter aber biederer Häusler zum Gemeindevorsteher geworden war. Sie wollten ihm anfangs nicht gehorchen und trachteten, ihn auf jede erdenkliche Art zu kränken, zu verfolgen und ihm zu schaden, so daß er noch im Dezember

desselben Jahres beim Reichenauer Bezirkshauptmann Kostial um Enthebung von dem Amte des Gemeindevorstehers bittlich wurde; seinem Ansehen wurde zum nicht geringen Ärger seiner Widersacher nicht willfahrt.

*Brigitte Hoffmann, Kreisstr. 34,
OT Dankerode, 06493 Harzgerode,
Tel.: 039484-2121,
mailto: Brigitte.Hoffmann@gmx.de*

GROSS-AUERSCHIM

Zum Geburtstag die besten Wünsche:



Heimatkreisbetreuer: Erhard Katzer,
Freiligrathstr. 4 • 04610 Meuselwitz/Th.
Tel. 03448 701512 • E-Mail: katzerhard@t-online.de

Neue Kontonummer für das Grulicher Ländchen
Bankverbindungen: Sparkasse Altötting-Mühldorf
BIC: BYLADEM1MDF • IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

Liebe Landsleute aus dem Grulicher Ländchen,

leider war es mir aus gesundheitlichen Gründen in diesem Jahr nicht möglich, an unserem 72. Treffen in Giebelstadt teilzunehmen. In Gedanken war ich aber bei Euch. So lag die ganze Last der Vorbereitung und Durchführung bei unserem Karl, dem mein herzlicher Dank gilt.

Von ihm erfahren wir nachfolgend wie der Ablauf in Giebelstadt war.

72. Grulicher Treffen

Unser 72. Grulicher Treffen fand vom 18. - 19. Juni 2022 in Giebelstadt statt. Wie schon 2021 trafen wir uns im Fränkischen Gasthof Lutz, der neben der Übernachtung auch schöne Räume und eine gute Gastronomie bietet.

Bereits am Freitag reisten die ersten Grulicher Landsleute an, die traditionell unsere Muttergottesberg-Gedenkstätte im Käpfele in Würzburg besuchten. Neben einer

Andacht wurde bei der Gedenkstätte ein Blumenschmuck niedergelegt.

Schon am Abend gab es eine fröhliche heimatliche Runde.

Am Samstag am Vormittag traf sich der Heimatrat des Grulicher Ländchens (Ferdinand, Herbert und Ursula Brückner, Erna Gräfe, Waltraud Castor und Karl Mück).



Herbert, Ursula und Ferdinand Brückner

Unser Heimatkreisbetreuer Erhard Katzer konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht am Treffen teilnehmen. Es wurden Punkte der Heimatarbeit besprochen,

der Finanzbericht 2021 bestätigt und die nächsten Vorhaben (z.B. die Wallfahrt nach Grulich Mitte August 2022) beraten.

Im Laufe des Samstags trafen dann weitere Landsleute ein (Fam. Stumpf, Fam. Rippel u.a.).

Für eine besondere Überraschung sorgte unser fast 100-jähriger Landsmann Josef Harbich, der mit seinen beiden Söhnen Wolfgang und Michael angereist war.



Teilnehmer nach dem Gottesdienst

Eine frohe Runde am kühleren Abend brachte wieder viele interessante Gespräche und Erinnerungen.



v.l. Wolfgang, Michael und Josef Harbich



gemütliche Runde am Abend

Uns schockierte die Nachricht, dass Edith Krejci am 13.06.2022 in Rothwasser verstorben ist.

Noch im letzten Jahr hatte sie mit einer Gruppe Grulicher Landsleute das Grulicher Treffen besucht. Trotzdem war Grulich vertreten, denn Eva Topicova, geb. Schramme, nahm mit ihrem Lebenspartner Libor am Treffen teil.

Am Nachmittag ging es wegen der großen Hitze etwas gemächlicher zu, denn die Heilige Messe mit dem Priester Bernward Hofmann fand als Vorabendmesse mit der Gemeinde statt.

Unsere Trachtenträgerin Bärbel Pelz hatte wieder für den heimatlichen Schmuck in der Kirche gesorgt und natürlich durften die Schubertmesse und das Muttergottesberglied nicht fehlen.

Am Sonntag Vormittag wurde an die Verstorbenen des letzten Jahres gedacht (Günther Grund, Hubert Gauglitz, Helene Altmann, Hansi Bittner, Pater Max Kühn, Sieglinde Schramme, Anton Löber, Gertrud Albert, Karl Pausewang, Hilda Bell, Christl Bias, Edith Krejci).

Karl Mück überbrachte die herzlichen Grüße von Erhard Katzer, Prof. Alfred Brückner, Prof. Dieter Benatzky, Gottfried Schwarzer und Günther Wytopil und informierte über die geplante Wallfahrt nach Grulich vom 18. - 21. August 2022. Während Rudi Karger schon sehr früh da war, kamen die Nürnberger (Pietsch, Pepi mit seiner Tochter Gabi und Gabi Gebauer) leider wegen eines Staus über 2 Stunden später. Alle Teilnehmer hatten sich wieder viel zu erzählen.



Fam. Rippel und Eva Topicova



Gabi Maderer, Heinz Sturm und Josef Pietsch



Bärbel Pelz und Wolfgang Breunig



Ursel Hufgard, Waltraud Castor, Erna Gräfe und Eva Topicova

Nach einem geschmackvollen Mittagessen präsentierte Andrea Bieber, Bärbel Pelz' Tochter, zusammen mit guten mitgebrachten Kuchen der Landsleute ihr Kuchenbuffett.

Langsam klang dieser schöne Tag aus und die ersten Landsleute machten sich auf die Heimreise.



Die Teilnehmer des 72. Grulicher Treffens

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses 72. Grulicher Treffen unterstützt haben. Der Termin für das **73. Grulicher Treffen, wieder in Gieselstadt**, steht auch schon fest:

17. - 18. Juni 2023.

Wir wünschen allen Landsleuten und Freunden des Grulicher Treffens viel Gesundheit und eine gute Zeit und hoffen auf ein frohes Wiedersehen 2023.

Karl Mück

Zu Besuch bei Alf (Alfred) Brückner

Eva und Alfred Brückner



Schon lange geplant, konnten wir am 16. Juni Alf Brückner und seine Frau Eva in Weingarten besuchen. Prof. Brückner ist vielen Landsleuten von den Grulicherfahrten bekannt, bei denen er immer Interessantes über die Heimat zu berichten wusste. 2016 konnte er aus gesundheitlichen Gründen letztmalig an einer Fahrt in Begleitung seiner Tochter Christel teilnehmen.

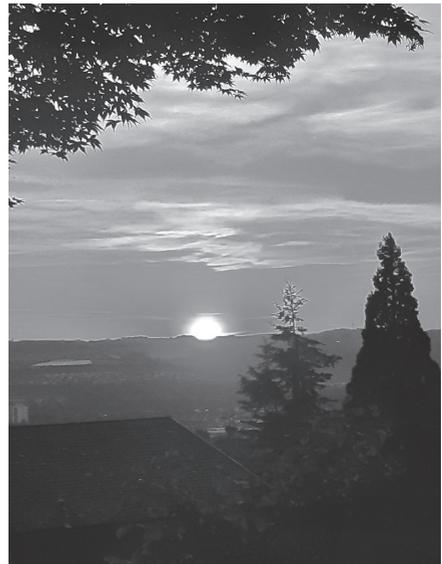
In der Ahnenreihe der Familie Brückner gibt es einen gemeinsamen Vorfahren (Ur-Ur-Großvater). Unser Besuch wurde ein richtig schönes Familientreffen, zu dem auch zwei Töchter mit ihren Männern gekommen waren. Nicht alle hatten sich

vorher gesehen und doch war es, als würden wir uns schon immer kennen — eben Familie.



Es war ein langer Tag für Alf und Eva Brückner, denn wir waren schon zu Mittag dort. Nach einer kurzen Erholungspause, in der wir Jüngeren uns näher kennenlernten, vergingen die Stunden bei Erinnerungen an die alte Heimat und intensiven, interessanten Gesprächen wie im Flug. Wir erlebten Alf, wie wir ihn von den Fahrten kannten. Sein Wissen und seine philosophischen Schlussfolgerungen zu unterschiedlichsten Themen sind nach wie vor beeindruckend.

Bei einem schönen Sonnenuntergang verabschiedeten wir uns.



Wir danken Alf und Eva für die wunderschönen Stunden bei und mit ihnen und der Familie und hoffen auf ein Wiedersehen.

*Herbert und Ferdinand
(mit Ursula) Brückner*

geliebten Heimat Grulich Lichtenau erleben. Wir wohnten im Goldenen Schwan, der wieder einmal bis auf den letzten Platz ausgebucht war. Für uns war, wie letztes Jahr, noch ein Zimmer frei. (Preis Doppelz.: stolze 70 Euro) Das erste Mal habe ich 5 DM bezahlt. Es waren keine Deutschen dort. Die Tschechen haben auch Geld und gönnen sich etwas. Der Goldene Schwan ist für mich die Nummer 1 in Grulich. Beseda ist geschlossen und zum Verkauf angeboten.

Am ersten Tag sind wir über Weißwasser nach Rotwasser mit unseren Fahrrädern gefahren, um meinen Freund Hubert Kouba zu besuchen. Dort wurde uns gesagt, dass er vor 4 Monaten gestorben sei. Mein Freund Hubert, der die ganzen Jahre mir so viel über das Grulicher Ländchen erzählte.

Er ist geboren in Brieg am 1.8.1932; seine Mutter war Deutsche, der Vater Tscheche. Der Vater war verantwortlich bei der Vertreibung für den Ort Heidisch.

Hubert hatte immer Angst, dass sein Vater zu hart gegen die Vertriebenen vor gegangen sei. Beim Treffen „50 Jahre nach der Vertreibung“ in Grulich war er auch mit uns beim gemeinsamen Abend und traf Leute aus Heidisch, die er noch kannte. Sie bestätigten Hubert, dass sein Vater ordentlich mit den zu Vertreibenden aus Heidisch umgegangen sei. Ich habe noch einen Brief von den letzten Vertriebenen in meinem Ordner, der das auch bestätigt.

Außerdem besuchten wir noch unsere Freundin Rosa Matuschkowa in Lichtenau, die aber nicht zu Hause war. Über den Grulicher Pfarrer haben wir erfahren, dass Rosa mit ihren 93 Jahren ihren Schwiegersohn, der eine Operation hatte, im Staadla pflegt. Wir haben Rosa auch nicht gesehen weil wir die Adresse nicht wussten.

Liebe Lichtenauer!

Was für eine schöne Woche konnten wir, meine Frau Marita und ich, in unserer so

Am 3. Tag machten wir einen Ruhetag, gingen zum Muttergottesberg hoch. An den Stationen beteten wir und oben vor der Kirche trafen wir einen Deutschen aus Leipzig (früher Heudorf, Schlesien). Er war überrascht, dass ich noch so gut pauern kann. So tauschten wir uns einige Zeit aus. Danach betete ich die hl. Stiege. 33 Stufen führen zu unserem Herrgott hinauf. (So viel Jahre hat er gelebt und auf jeder Stufe betet man ein Vaterunser) Ich bete diese Stufen jedes Mal sehr gern und diesmal besonders für meinen verstorbenen Freund Hubert Kouba. Gott schenke ihm das ewige Leben.

*In heimatlicher Verbundenheit
Euer Manfred Rupprecht
Tel. 05353/8989,
Manfred.Rupprecht@web.de*

LINSDORF

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünsche ich allen Linsdorfern!

Ich wünsche euch allen eine angenehme Zeit. Leider habe ich keine Nachrichten.

*So bleibt alle gesund und es grüßt
Eure Martha (069-569566)*

NIEDER- UND OBER-ULLERSDORF

Herzliche Glückwünsche allen, die im Sept/ Okt./Nov. ihren Geburtstag begehen können.

Wir wünschen euch Heil an Leib und Seele und den Kranken eine baldige Genesung.

Ruft mich an, wenn was nicht stimmt oder
jemand vergessen wurde.

*Herzlich grüßt euch
Erhard Katzer (03448-701512)*

*Birgit Ludewig,
Herne, Ruhrgebiet*

WICHSTADTL, DEUTSCH PETERSDORF, WÖLLSDORF, ZÖLLNEI

**Liebe Heimatfreunde, lieber Leser von
„MEI HEEMT!“**

In diesen Monaten feiern wir die Geburts-
undFesttage der im Herbst Geborenen.
Möge Ihnen allen ein froher, bunter Herbst
voll Sonnenschein beschieden sein, der
sie hoffnungsvoll durch die kommende
Zeit trägt.

Unser Heimatdichter Wilhelm Oehl
beschreibt in unserer heimatlichen Mund-
art diese Jahreszeit in folgendem Gedicht,
wie viele es noch in der Erinnerung haben:

HERBST

Wenn´s on werd halt morchensgoor ne Tog,
wenn aus den Schenn on
kemmtdrDraschrschlog,
wenn die Jähr ei a Stopplnstiehn,
wenn die Schwolma aus`m Därflaziehn,
wenn die Kieh-herta mit a Peitschaknolla,
wenn drNaabl on die Bleetrfoffa,
wenn huucheidr Loft dr Drache zeut,
dann isdr Herbst wulnemma weit.

In eigener Sache möchte ich ganz kurz erwähnen, dass nach erfolgreicher Hüftoperation Anfang Mai und anschließender REHA Maßnahme, ich wieder zurück in Kloster bin.

Gute Wünsche, Freude und Hoffnung allen Geburtstagskindern in den Monaten September, Oktober und November. Gottes Segen und sein Schutz begleite Euch durch das neue Lebensjahr.

WICHSTADTL

September

Durch die Covid-19-Epidemie wurde vieles anders. Bleiben Sie alle weiterhin gesund und munter,

in der Hoffnung, dass wir die Treffen 2021 wieder aufnehmen können.

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Sie alle sehr herzlich und wünscht Ihnen einen schönen bunten Herbst.

Sr. Theresita Wanitschek OP
Tel. 09393 / 99 34 60
theresitaop@web.de

BÖHMISCH PETERSDORF

Viel Glück und viel Segen auf all euren Wegen, vor allem Heil an Leib und Seele und den Kranken eine baldige Genesung. Den Jubilaren Sept./Okt./ Nov. von Herzen alles Liebe und Gute:

Liebe Böhm. Petersdorfer,

ich würde mich freuen, wenn Ihr mir Unrichtigkeiten anzeigt, Veränderungen mitteilt. Ruft mich an!

Herzlich grüßt Euch Erhard Katzer
(03448-701512)
E-Mail:katzerhard@t-online.de

Heimweh

von Manfred Stich

*Heut kam ein Brief aus fernem Land;
von jenseits des Meeres geschrieben;
die Zeilen verrieten die zittrige Hand,
der zum Schreiben kaum Zeit geblieben.*

*Die Not in der Heimat war hart und groß,
drum ging er hinaus in die Ferne.
dort fand er auch nur ein ärmliches Los,
und er wär doch zu Hause so gerne.*

*Sein Stolz ließ die Rückkehr nicht zu,
und er entschloß sich zu bleiben,
doch fand er bei Tag und bei Nacht keine Ruh,
und lies sich vom Schicksal zerreiben.*

*Nun ist er schon alt, und sein Haar ist weiß,
oft hat er sein Leid mir geschrieben,
einst war er ein Jüngling, heut ist er ein Greis;
das Heimweh ist ihm geblieben.*



Heimatkreisbetreuer:

Dr. Herbert Schreiber,
Von-Tresckow-Str. 11, 36037 Fulda,
Tel. 0661 63563

Nachrichtensammler:

Sonja Jendras
Berliner Str. 41, 55131 Mainz,
Tel. 06131 573611
E-Mail: sonja.jendras@gmx.de

Erinnerung an's Friesetal

Mei Heemt, ihr kennj's gleba,
ich tu se beklohn,
wie ich on'r hing,
ich konn's gor ne sohn.
Fir mich hot's kee Fleckla,
on wär's noch asu schien,
weil ich halt bis etze
Friesetoler gebliehn bin.

Zwor wor's mit dr Pracht
die's hot ei dr Welt,
bei ons ei Ruthwosser
a weng ärmlich bestellt,
obr Reiche on Orme,
Tacheliehner on Pauern,
Fabrikanta on Faktore
tuun heut noch drem trauern.

Em grußa on ganza,
wor'n mr olle zofrieda,
mir worn stolz of die Schule
on sein's geblieba.
Wos mir dat gelernt hon
hot ons wettergebrocht,
denn au do ei dr Fremde
werd mit Wosser gekocht.

Etz wuhn ich wuanders,
au do konns schien sein,
ok die Barche die fahla,
on ich muß do blein,
on asu denk ich immer
fir mich ganz alleene,
s'is überohl schien
obr ,m schinsta wor's drheeme.

Otto Bauer

MÄHRISCH-ROTHWASSER

Zum Geburtstag herzliche Grüße und Glückwünsche:

Alfred Bauer (89 Jahre) aus Mährisch-Rothwasser erinnert sich (1998)

Es war in der Rothwasser Volksschule. Unser Klassenlehrer war Herr Müller, der später Direktor der Bürgerschule wurde. In der 5. Volksschulklasse waren wir Buben mit den Mädeln zusammen in einem Raum. In der Reihe vor mir saß die Jesser Friedl. Die Schulbänke hatten auch Tintenfässchen eingebaut und so kam es, dass ich den Haarzopf der Friedl heimlich ins Tintenfass tauchte. Das missfiel nicht nur der Friedl, sondern auch dem Müller-Lehrer, der mich spontan am Schlafittchen nahm und mir Mores lehrte. Natürlich war das nicht die einzige Lausbüberei, denn wir hänselten die Mädels bei jeder Gelegenheit, die sich bot. Mehr darüber erzähle ich vielleicht später.

Natürlich hatte ich auch ein musikalisches Hobby. In der Werkstatt meines Vaters übte ich ungestört als Musiker und gründete mit älteren Buben, die bereits in der Lehre, teils sogar Gesellen waren, eine Musikkapelle, in der ich als Geiger oder Cellist bei Tanzveranstaltungen mitwirkte. Da ich erst 10 Jahre jung war, hätte ich gar nicht mitmachen dürfen, deshalb wurde zur Tanzzeit vor der Eingangstür des Tanzsaales ein Posten aufgestellt, der mich beim zufälligen Auftauchen eines Lehrers rechtzeitig warnen sollte, damit ich rasch verschwinden konnte. Allerdings war dieses Hobby für mich eine strapaziöse Angelegenheit, denn ich musste manchmal bis Karlsdorf, Weißwasser oder Schönau mein Cello tragen, Musik spielen und danach mit dem Instrument wieder heimtraben. Als Entlohnung genügte mir eine Limonade und ein Paar Würstchen. Für mich war es wichtiger, dabei sein zu dürfen und Musik zu spielen. Geige spielen lernte ich bei Alfred Vogel und Cello beim Lehrer Schramm, der im Brückner-Haus wohnte.

*Ihre Nachrichtensammlerinnen
Sieglinde Illichmann, Tel.: 06252/71136
Sonja Jendras, Tel.: 06131/573611*

Das war ein kleiner Ausschnitt meiner Jugenderlebnisse. Da die Jahre nicht spurlos an mir vorübergingen und die Beschwerden des Alters sich bemerkbar machen, ist für mich das Schreiben von Erinnerungen sehr anstrengend geworden. Das sollten eigentlich jetzt die Jüngeren tun.

SCHÖNAU

Allerbeste Wünsche zum neuen Lebensjahr:

Allen Geburtstagskindern viel Glück und Gottes Segen.

Nachruf

*Und meine Seele
spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lände,
als flöge sie nach Haus.*

Joseph v. Eichendorff

Die Erdäpfel

Wer kennt nicht unseren heimatlichen Brauch aus unserer Kindheit, während der Kartoffelernte Erdäpfel in der glühenden Asche vom Kartoffelkraut zu garen und aus der noch heißen angekohlten Schale den köstlich schmeckenden mehligem Inhalt heraus zu pellen und mit Genuss zu verspeisen? Dieses Vergnügen teilte ich mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft und ich denke oft an jenen Tag, an dem ich nicht mit auf das Kartoffelfeld durfte, denn ich musste auf meine kleineren Geschwister aufpassen. Trotzdem wollte ich nicht auf die Kartoffel-Köstlichkeit verzichten, holte mir aus dem Keller in der Schürze frische Kartoffeln, damit auch meine kleinen Geschwister in diesen herrlichen Genuss kommen. Danach stieg ich mehrmals auf den Dachboden und trug Heu, soviel ich mit beiden Armen fassen konnte, nach unten und türmte es vor dem Haus zu einem ansehnlichen Berg auf, warf die Erdäpfel hinein und zündete

den Heuhaufen an. Zunächst knisterte und rauchte es, dann schlugen kleine und immer größere Flammen aus dem Heuhaufen, bis die Flammen lichterloh bis in Dachhöhe loderten und schon kamen die Nachbarn aufgeregt angelaufen und löschten mit großem Einsatz das schöne Feuer. Sie schimpften mich aus und beschworen mich, so etwas nie wieder zu tun. Dieses Ereignis blieb auch meiner Mutter nicht verborgen und sie strafte mich dafür gehörig. Doch mein Verlangen nach diesen, in der Glut gebackenen Erdäpfeln war wie eine Sucht. Schon am nächsten Tag wollte ich mein Vorhaben wieder durchsetzen. Ich stopfte Reisig in den Küchenofen, legte die Erdäpfel darauf und zündete es an. Nachdem das Reisig abgebrannt war, holte ich die Erdäpfel heraus. Welch eine Enttäuschung! Sie waren halb roh und schmeckten überhaupt nicht. Daraufhin verzichtete ich auf weitere Experimente und durfte an den folgenden Tagen wieder beim Erdäpfelklauben mithelfen und die im Kartoffelkraut gebackenen Erdäpfel essen.

*Hilde Maier, geb. Klenner, Schönau
(geb. 24.02.1930, gest. 22.08.2018)*

HERAUTZ, HOFLENZ, FRIESE

Unseren Geburtstagskindern aus Herautz und Friese vom 1. September bis 30. November wünschen wir alles Gute.

Wenn etwas nicht stimmt oder jemand vergessen wurde, ruft mich bitte an. Tel 09632/5243.

Edmund Bittner

Die Wasserversorgung in Herautz

Ursprünglich hatte jedes Haus, manchmal auch mehrere Häuser zusammen, eine eigene Quelle oder einen eigenen

Brunnen (Pumpe oder Schwengelborn) für das Trink- und Kochwasser. Das Gebrauchswasser und das Tränkewasser für die Tiere konnte, wenn notwendig, dem Dorfbach (Quelle oberhalb des Weges zu Emilie Bittner Frenzla Hannes) entnommen werden. Die älteste Wasserleitung verlief zunächst in Tonröhren von der Oberschenke bis zum Haus Nr. 44 Franz Rotter (Ruterla), von da ab im Freilauf über Haus Nr. 43 Richard Fischer, Haus Nr. 41 Josef Beschorner (Lercha Seff), Haus Nr. 40 Johann Heisler (Schenka Toni) bis Haus Nr. 37 Vinzenz Beschorner (Eda Zenz) mit einer Abzweigung zu Haus Nr. 38 Franz Kreuziger (Schustersch Franz).

Da die Verbindungen zwischen den einzelnen Rohrstücken nicht so ganz perfekt waren, schoben sich Gras- und Baumwurzeln dazwischen, sodass eine jährliche Reinigung notwendig war. Deswegen wurde 1933 von der Oberschenke bis Vinzenz Beschorner eine richtige Wasserleitung gebaut.

Im Jahre 1934 errichtete man eine zweite Leitung, die von Pauersch Zenza (Nr. 70) Garten bis zum Hause von Dominik Bien reichte. Das Reservoir befand sich oberhalb von Vinzenz Rotter (Grinesa Seff). Angeschlossen waren Anna Bühn, Marie Matich, Dominik Bien, Steiner (Matzek) und Josef Kreuziger (Teschler Seff).

Die längste Leitung (für ganz Niederheurtz) wurde 1935 fertiggestellt. Sie führte von der Wiese des Ignaz und der Adolfine Kesselgruber Nr. 76 (dort waren die Quelfassungen) bis zum Haus des Johann Harbich Nr. 5. Das Reservoir war oberhalb von Kaufmann Brixel erbaut worden. Zu einer Weiterführung bis zum Haus Fischer Nr. 114 hätte es einer kostspieligen Unterführung des Bahnkörpers bedurft.

Josef Kesselgruber

MÄHRISCH-KARLSDORF

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag:

Euch allen herzliche Grüße sowie viel Gesundheit

Eure Christa Fetsch, Tel.: 06204/72254

Ein nächtlicher Irrtum

An einem Sonntag haben sich, wie des öfteren, wieder einmal die guten Freunde im Gasthaus „Zur Post“ (Polletin) zusammengefunden. Zuerst saßen sie gemütlich, durststillend und rauchend unter der Linde. Als sich jedoch die Sonne hinter dem Schwarzen Berg zu verbergen anfang, nahm jeder sein Krügle und begab sich in die Wirtsstube. Hier dauerte es nicht lange, da wurde die Gitarre und die Zither herbeige Holt und das vierblättrige Kleeblatt: Konrad, Franzla, Moritzla und Felix sang dazu Koschat-Lieder und andere lustige Weisen. Kein Wunder, dass bei dieser gehobenen Stimmung die Stunden wie Minuten vergingen. Bald nach 11 Uhr wurde jedoch Schluss gemacht.

Aber beim Aufbruch machte man die Wahrnehmung, dass Vetter Knittich des Guten zuviel gezecht hatte, sodass ihm das Aufstehen vom Schemel bedenkliche Schwierigkeiten machte. Doch dem wurde leicht abgeholfen. Zwei gute Kameraden erboten sich, ihm unter die Arme zu greifen

und bis zu seiner Behausung - dem Kellerhäusel bei der Rutforbe - behilflich zu sein. Hierzu gesellten sich aber noch zwei Witzbolde. Der eine holte eine Stalllaterne herbei, der andere machte sich aus einem Weinglas ein Glöcklein zurecht. So ausgerüstet gings über die Bogenbrücke in die stockfinstere Nacht hinaus. Eine fotografische Aufnahme dieser Gruppe hätte ein herrliches Bild ergeben.

Ohne Unfall tappten die Drei dem Lichte und dem Klange nach. Als jedoch diese nette Gesellschaft vor Siebelt-Schenkas Brücke kam, vernahm Frau B. (vermutlich Bühn), deren Haus unweit der Straße stand, den ungewohnten Glockenklang und als sogar ein Lichtstrahl ihr Fenster traf, schob sie den Vorhang beiseite mit dem Rufe: „Jeses, Maria, da geht ja der Pfarrer jemanden versahn“, und betete für den Schwerkranken ein Vaterunser. Bei der Gelegenheit bemerkte sie, dass ihres Mannes Bett noch leer war. Diese Wahrnehmung und das soeben Erlebte ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Nach einer ziemlichen Weile kam ihr Mann ganz „state“ heim, entkleidete sich im Finstern und legte sich behutsam ins Nest. Frau B. war eine sehr vernünftige Ehegattin, verlor anfangs kein Wort. Erst nach einer Weile frug sie: „Du Aaler, bist du nicht dem Herrn Pfarrer begegnet, er muss da unter uns einen Versehgang gemacht haben?“ Ein etwas mürrisches: „Nee“ schnitt jeden weiteren Diskurs ab. Noch lange zerbrach sich die gute Frau den Kopf darüber, wer diesen Seelentrost bedurft hätte, da doch niemand in der Nähe ernstlich krank war.

Als sie morgens mit ihrem Mann beim Frühstück saß, kam sie nochmals auf die nächtliche Störung zu sprechen. Da lächelte ihr Mann und meinte: „No, wesste, mir worn gestern wiedr amol su gemütlich beisomma gewaßt, on do hot Vetter Knittich uf emol rasniche Kopfschmerza

kriecht on dabei hon m die Beene a Dienst versot. Do mußta mir'm s Gelete gan.“

Darauf bekam er folgende zu hören: „Dass ihr euch nee schamt, ihr ala Monne. Ihr seid doch schon olle Familienväter, on macht noch sette Normsteckla. S is noch a Gleecke, doß't mir dos verrot host, sonst hätt ich mich bei dr Nockwern nee wing blamiert“.

Ja, solche unschuldigen Späße erlaubten sich unsere Väter - aber da gabs keine Verdrießlichkeit, keinen Streit oder Klagen - man lachte höchstens darüber. Dieser Irrtum könnte sich um 1880 ereignet haben.

Übertieferung von Oberlehrer Urbanek

SCHILDBERG

Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:

Meine erste Pilzsuche

Als kleiner Bub bewunderte ich immer meinen Onkel Emil, wenn dieser mit einem gefüllten Korb mit Pilzen aus dem nahen Wald kam, einen Teil der Pilze meiner Mutter überließ und den Rest der Tante Resie in die Stadt brachte. Wir wohnten im Schildberger Niederwinkel in einer Werkswohnung der Firma Jeschek & Faber.

Wie eben brave Buben sind, wollte ich meiner Mutter auch eine Freude bereiten. Deshalb nahm ich den wohlbekannten Pilzekorb aus dem Regal, den sich der Onkel immer lieh und machte mich heimlich auf

den Weg in den nahen Wald, um schöne Pilze zu suchen. Ich brauchte nicht lange zu suchen, denn plötzlich stand ich inmitten einer Schar herrlicher braunkappiger Pilze, einer schöner als der andere. Verlegen sah ich mich um, denn ich glaubte an Zauberer und Hexen aus Märchen, die den Kindern immer etwas vortäuschen. Vorsichtig betastete ich einen Pilz, er war wirklich da. Also begann ich zu ernten und im Nu war der Korb voll. Nun hatte ich Mühe, den Korb heim zu schleppen, denn ich war erst ca. 5 oder 6 Jahre alt und der Korb wurde scheinbar immer schwerer. Unwillkürlich dachte ich an das Rübezahlmärchen, wo sich Laubblätter im Korb eines armen Mädchens zu Gold verwandelten und dieser immer schwerer wurde. Trotz genauem Hinsehen blieben die Pilze aber unverändert. Endlich zu Hause angekommen, hievte ich den Pilzekorb von Stufe zu Stufe die Treppe zu unserer Wohnung hinauf, als mir auch schon die Mutter entgegen kam. „Ja Ferdi, was bringst du da angeschleppt?“ Erschöpft, aber freudig rief ich ihr zu: „Die Pilze habe ich alle ganz alleine gefunden!“ Die Mutter nahm mir lächelnd den Korb ab, nahm mich an der Hand und wir gingen in die Küche. Dort machte sie den Tisch frei und schüttete meine herrlichen Pilze auf die Tischplatte. Dann sprach sie mit tröstlichem Ton: „Das war lieb von dir, Ferdi“ und legte Pilz für Pilz zurück in den Korb und trug ihn ins Nebenzimmer.

Verwundert sah ich ihr nach, denn ich erwartete, dass sie die frischen Pilze in Würfel oder in Scheiben schneidet, diesmal tat sie es nicht. Bald vergaß ich diese Angelegenheit und erst Jahre später erzählte mir die Mutter von meiner Pilzernte. Es waren ungenießbare Satanspilze, die ich mit so viel Freude und Mühe heim schleppte, um den Eltern eine Freude zu machen. Erst als meine Eltern

1935 nach Rothwasser übersiedelten, lehrte mich mein Großvater die Pilze zu unterscheiden. Seitdem sammle ich nur essbare Pilze, was beweist, dass ich noch lebe und meine Familie, auch nach Pilzmahlzeiten, sich wohl fühlt.

Alfred Kromp

IMPRESSUM

„Mei Heemt“ ISSN 1433-8815 - MEI HEEMT erscheint viermal im Jahr.

HERAUSGEBER:

Verein der Adlbergirgler e.V.,
Frau Elisabeth Pischel,
Geschäftsstelle Enzianstraße 49,
84478 Waldkraiburg, Tel. (08638) 83363,
E-Mail: verein-der-adlbergirgler@web.de
Nachdruck nur mit unserer Genehmigung.
Bezugspreis EUR 9,00 vierteljährlich.

BANKVERBINDUNGEN:

Sparkasse Altötting-Mühldorf
BIC: BYLADEM1MDF
IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

REDAKTIONSGRUPPE:

Leitung Obmann Karl Mück,
Weststr. 5, 06729 Elsterau, OT Tröglitz,
Tel. (03441) 533045,
E-Mail: mueck-troeglitze@t-online.de

DRUCK: Erhardi Druck GmbH

Wein vergoldet jeden Tag

(Bacchus)

Wein vergoldet jeden Tag,
Scheucht hinweg des Daseins Plag,
Macht die Menschen froh und heiter,
Ihren Geist sehr viel gescheiter,
Lässt das Leben schön erscheinen,
Die Gedanken Gutes meinen,
Lässt uns all zu Freunden werden,
Friedlich wird es dann auf Erden.
Wer den Wein so klug genießt,
Freude aus den Sternen liest,
Merkt an seines Herzens Schlag:
Wein vergoldet jeden Tag.